

DIE FUNDE AUS DEM OPPIDUM »HRADIŠTĚ«  
BEI STRADONICE (OKR. BEROUN, CZ)  
IM RÖMISCH-GERMANISCHEN ZENTRALMUSEUM, MAINZ

MIT EINEM BEITRAG VON JIŘÍ MILITKÝ

Der Hradiště bei Stradonice, westlich von Prag gelegen, dominiert auf einer Anhöhe das Tal des Flusses Berounka (Abb. 1), der bei Prag in die Elbe mündet. Seit dem Fund eines Goldmünzschatzes im Jahre 1877 ist der Hradiště (»Burgberg«) als spätlatènezeitlicher Fundplatz bekannt, nicht zuletzt dank der Ausgrabungen (1895, 1902) und Forschungen von Josef Ladislav Píč (1847-1911), Konservator am Prager Nationalmuseum, und der Publikation in der Übersetzung von Joseph Déchelette (1862-1914)<sup>1</sup>. Das Fundmaterial stellt einen Musterfall eines spätlatènezeitlichen Oppidum dar und diente J. Déchelette bei seiner Definition der Oppida-Kultur zwischen dem Mont Beuvray (Dép. Nièvre/Saône-et-Loire) in Frankreich und Velem/St. Vid (Kom. Szombathely) in Ungarn<sup>2</sup>.

Die archäologischen Funde stammen im wesentlichen aus Grabungen lokaler Bauern, die sich mit dem Verkauf der Objekte ein Zubrot verdienten. Auf diese Weise landeten Gegenstände seit Anbeginn der Ausbeutung des Fundplatzes im »Museum für das Königreich Böhmen«, dem Vorgänger des heutigen Národní Museum in Prag, sowie in diversen Privatsammlungen<sup>3</sup>. Auf diese Weise hat auch das Naturhistorische Museum in Wien vor 1890 einen beträchtlichen Korpus erhalten – die Sammlung des Hüttendirektors Vilém Grosse aus Beroun (Neuhütten)<sup>4</sup>. Einige Regionalmuseen in Böhmen bewahren ebenfalls Fundmaterial auf<sup>5</sup>, ebenso das Landesmuseum für Vorgeschichte in Dresden<sup>6</sup>.

Das Fundmaterial in Prag und die bei J. L. Píč publizierten Teile der Wiener Sammlung wurden in die Aufarbeitung einiger Fundgattungen – der Fibeln, des Glasschmucks, der bemalten Keramik und der römischen Importe<sup>7</sup> – mit eingeschlossen.

Eine umfangreiche und größtenteils unedierte Sammlung von Štěpán Berger (1844-1897), die aber auch Material anderer Fundorte beinhaltet und deren Zuweisungen gelegentlich etwas problematisch sind, fand nach dessen Tod 1897 Eingang in das Národní Muzeum.

Am Národní Muzeum besteht ein Projekt zur Person von Josef Ladislav Píč und zur Aufarbeitung des Fundmaterials und der alten Ausgrabungen. Es erweist sich als sehr schwierig, die noch erhaltenen Objekte mit den Tafelabbildungen bei J. L. Píč in Einklang zu bringen, da sich die Stücke durch Korrosion verändert haben; zudem war das Fundmaterial zum Zeitpunkt der Publikation durch J. L. Píč noch nicht inventarisiert. Es wird angestrebt, auch das Material weiterer Sammlungen vorzulegen bzw. deren Publikation anzuregen.

<sup>1</sup> Píč 1902; ders. 1906. – Zu dieser fruchtbaren Zusammenarbeit vgl. Binétruy 1994, 92-97. – Frühe Publikationen: von Hochstetter 1879; Osborne 1878; ders. 1880. – Literatur vor 1870: Sklenář 1992, 240; Forschungsgeschichte: Sklenář 1974, 226-242.

<sup>2</sup> Déchelette 1914, 971 Abb. 404; zu Stradonice ders. 1914, 981-985.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. Schirmeisen 1934.

<sup>4</sup> Píč hat eine Teil der Funde in die Publikation von 1906 integrieren können, vgl. Taf. 8, 15-16, 25-26, 28, 39-40, 43, 55; siehe bereits Osborne 1880.

<sup>5</sup> Vgl die Museen in Beroun, Hradec Králové, Křivoklát, Poděbrady, Rakovník und Teplice (dazu vgl. Holodňák/Waldhauser 1974).

<sup>6</sup> Blažek/Dobeš 1993. – Zahlreiche Informationen zur Forschungsgeschichte verdanken wir K. Sklenář.

<sup>7</sup> Goldobjekte: Břeň 1959. – Fibeln: Břeň 1964. – Glasschmuck: Venclová 1990. – Bemalte Keramik: Břeň 1973. – Römische Importe: Svobodová 1983; ders. 1985. – Siegelkapsel: Čižmář 1990. – Eine Auswahl spätlatènezeitlicher Grobkeramik bei Stöckli 1979, 83 ff. Abb. 8-11.

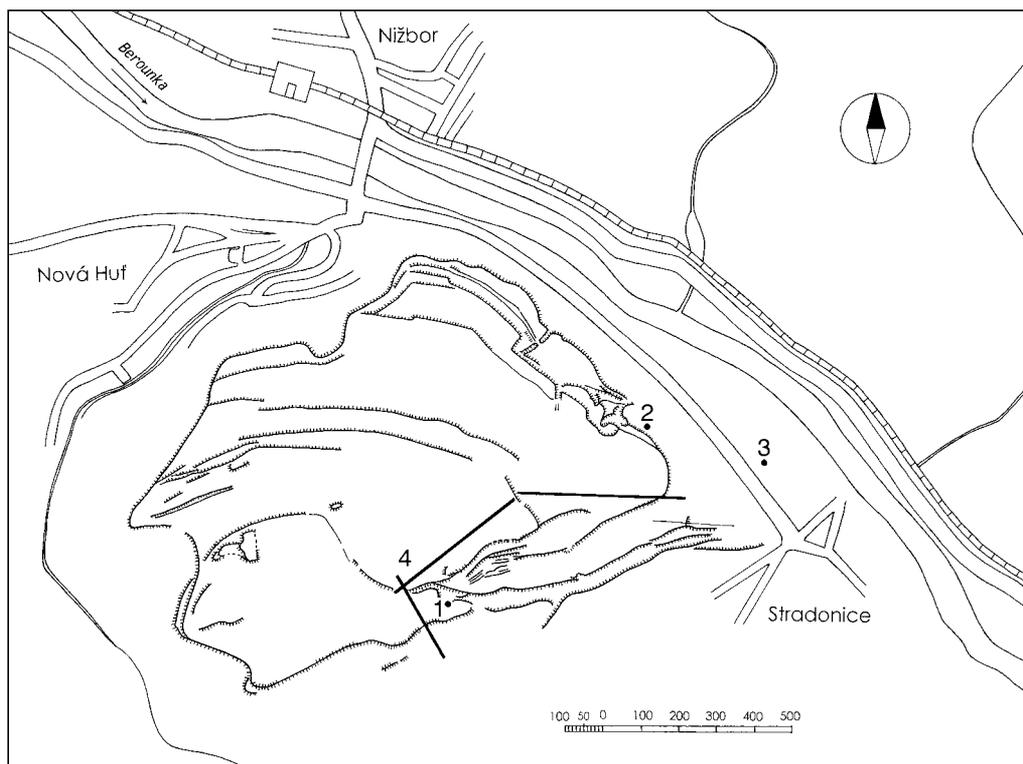


Abb. 1 Stradonice (okr. Beroun, CZ). Plan des Oppidum mit der Eintragung der bekannten Grabungsflächen: 1 Grabung P. Drda / A. Rybová 1983-1984. – 2 Grabung A. Stocký 1929. – 3 Grabung K. Motyková 1958. – 4 Rettungsgrabungen P. Drda / A. Rybová 1981.

Eine erste reguläre, archäologische Grabungskampagne fand 1929 durch A. Stocký statt, deren bislang unpubliziertes Fundgut ebenfalls im Národní Muzeum aufbewahrt wird; die Fotodokumentation der Grabung befindet sich im Archiv der Archeologický ústav in Prag. Rettungsgrabungen beim Bau von Leitungsgräben 1981 führten zu weiteren Aktivitäten, die auch bald darauf in Publikationen mündeten<sup>8</sup>. Heute leidet das Oppidum wie viele andere Geländedenkmäler in der Tschechischen Republik unter Raubgräbern<sup>9</sup>.

Die eindeutige Zuordnung von Fundmaterial zum Ort Stradonice stellt ein Problem dar: In Böhmen existieren mindestens zwei weitere archäologische Fundplätze mit diesem Namen. Der Fundort Stradonice u Libochovic (o. Pátek, okr. Louny) – eine von Z. Smrž erforschte späthallstattzeitliche Höhensiedlung – hat aber neben neolithischen, kupferzeitlichen und frühbronzezeitlichen Funden auch latènezeitliche Scherben in geringer Zahl (wohl von einem Gräberfeld) sowie Funde der Römischen Kaiserzeit erbracht<sup>10</sup>. Ein weiterer Fundplatz ist Stradonice u Zlonic (okr. Kladno) mit frühbronzezeitlichen Funden und solchen der Römischen Kaiserzeit<sup>11</sup>.

Im Zusammenhang mit den Funden von Hradiště bei Stradonice (okr. Beroun) sollte man einen weiteren Fundplatz nicht außer acht lassen, der im Talgrund des Flusses Berounka und damit in unmittelbarer Nähe des Oppidum liegt<sup>12</sup>. Diese mehrperiodige Siedlung kennt Funde aus der

<sup>8</sup> Rybová/Drda 1989; dies. 1994.

<sup>9</sup> Waldhauser 1995.

<sup>10</sup> Filip 1956, 382.

<sup>11</sup> Filip 1956, 382. – Laut Inventar der Abteilung Ur- und Frühgeschichte des Národní Muzeum in Prag gibt es

einen weiteren Fundplatz in Stradonice u Křivoklátu, nördlich von Prag, der sogar Material der Latènezeit erbracht hat. Es handelt sich vielleicht jedoch um die gleiche Fundstelle wie Stradonice u Zlonic.

<sup>12</sup> Motyková-Šneidrová 1962.

Späthallstatt-Frühlatènezeit, der Spätlatènezeit, dem Horizont Großromstedt-Plaňany und der älteren und späten Römischen Kaiserzeit. Dieser Fundplatz verdient weitere Aufmerksamkeit, da er über mehrere Perioden hinweg vermutlich den Handelsplatz und Flußübergang darstellt, dessen Bedeutung in der Spätlatènezeit durch die Höhensiedlung Hradiště zusätzlich unterstrichen wurde. Im Geiste der alten Sammlungen stammt Material, das zufällig dort aufgelesen wurde, ebenfalls von »Stradonice«, ohne daß hier an eine mutwillige Fälschung des Fundortes gedacht werden muß. Vielleicht ist so ein Teil des keramischen Fundmaterials zu erklären, das nicht in die Latènezeit datiert (RGZM Inv.-Nr. O. 26023 und O. 26026).

Auch das RGZM besitzt Fundmaterial vom Oppidum Hradiště bei Stradonice, das im folgenden vorgestellt werden soll. Die Gegenstände im Mainzer Besitz stammen aus mindestens drei älteren Sammlungen, sie wurden also nicht vor Ort angekauft. Ein Teil der Funde ist verschollen, was vermutlich auf die Kriegswirren bzw. auf diverses Umräumen der Bestände zurückzuführen ist<sup>13</sup>. Wenn eine Datierung in eine andere Epoche als in die Latènezeit (Bronze- bzw. Hallstattzeit, Römische Kaiserzeit) eindeutig vorliegt, wurde auf eine Abbildung verzichtet.

Im Besitz des RGZM befindet sich außerdem noch eine fast vollständig erhaltene rot-weiß bemalte Tonflasche mit Wellenlinienzier, die einer Privatsammlung aus Ulm entstammt und für die als Fundort Böhmen angegeben wurde<sup>14</sup>. Ihre besten Parallelen, auch in diesem Erhaltungszustand, findet das Objekt in Stradonice<sup>15</sup>, womit die Wahrscheinlichkeit hoch ist, daß das Gefäß von dort stammt.

#### Das Inventar

Aus der Sammlung Robert Forrer, Straßburg, wurden die folgenden Funde zusammen mit einer großen Zahl weiterer Funde aus ganz Europa in den Rechnungsjahren 1916-1919 inventarisiert und mit aquarellierten Zeichnungen dokumentiert (Abb. 2). Der große Komplex (O. 10378-O. 10391) hatte vor R. Forrer die Sammlung Berger als Vorbesitzer – ein Name, der auch im Zusammenhang mit einer wichtigen Sammlung im Národní Muzeum auftaucht.

- O. 9076 (Abb. 5) Eberstatuette aus Bronze (L. 6,7 cm); Lit.: Forrer 1907, 194 Abb. 165; Egg/Pare 1995, 222 Taf. 76.
- O. 10352 (Abb. 5) Tüllenmeißel aus Eisen (L. 15,0 cm); Lit.: Egg/Pare 1995, 222.
- O. 10370 Ring aus Gagat (verschollen).
- O. 10378 (Abb. 5) Randstück einer Bronzeflasche; Rand mit feiner Verzierung; als Spuren des Henkels: 1 cm unter dem Rand Bereich mit andersartiger Korrosion und den Resten von zwei Nieten (Dm. Mündung 7,6 cm; erh. H. 4,0 cm).
- O. 10379 (Abb. 5) Eiserne Säge mit Ringgriff, Brandpatina (L. 19,5 cm).
- O. 10380 (Abb. 5) Längliches Eisenfragment mit einem schmalen, umlaufenden Band aus Kupferlegierung (L. 7,1 cm; Br. 1,4 cm).
- O. 10381 Kleiner Griff(?) eines Gerätes aus Bein (L. 4,5 cm).
- O. 10382 (Abb. 5) Eisenfragment (L. 5,1 cm; Br. 1,1 cm).
- O. 10383 (Abb. 5) Eiserne Ringtrense mit gebrochenem, vierkantigen Mundstück (Ringe Dm. innen 4,3/4,2 cm; Gebißstange L. 5,8/7,5 cm).

<sup>13</sup> Behrens 1952, 184.

<sup>14</sup> Inv.-Nr. O. 15737. – Vgl. Jahresber. RGZM 1927/28 in: Mainzer Zeitschr. 23, 1927, 51 Taf. 15. – Egg/Pare 1995, 220 Farbtaf. 28, 1.

<sup>15</sup> Pič 1906, Taf. 50, 6.



Abb. 2 RGZM-Inventar: Aquarelle der Inv.-Nr. O. 10378-O. 10391.

- O. 10384 1. Fragment eines engen Armrings aus dunkel-violetter, tordierten Glas, kaiserzeitlich (erh. L. 4,0cm). – 2. Rhombische Glasperle mit schrägen Strichen aus blauem Glas, spätkaiserzeitlich (L. 2,1cm). – 3. Grünliche Melonenperle, kaiserzeitlich. – 4. Bräunliche Melonenperle, kaiserzeitlich. – 5-6. Zwei kleine blaue Perlen mit Dekor, kaiserzeitlich (Dm. je 1,3cm); Lit.: Egg/Pare 1995, 6. 222.
- O. 10385 5 Glasperlen: 1. Kleine blaue Perle (Dm. 0,85cm). – 2. Kleine blaue Perle mit weißer Auflage (Dm. 0,75cm). – 3. Kleine blaue Perle mit umlaufendem gelben Streifen (Dm. 0,9cm). – 4. Perle aus violett-opakem Glas, zu 1/3 abgebrochen (Dm. 0,9cm). – 5. Dunkelviolette Glasperle aus zwei abgesetzten, zylindrischen Segmenten, mit feiner weißer Fadenaufgabe (L. 2,7cm; Dm. 0,8cm); Lit.: Egg/Pare 1995, 6.
- O. 10386 (Abb. 5; 6) 1. Bruchstück eines schwarzen Glasarmrings mit D-förmigem Querschnitt (L. 1,3cm; Br. 0,75cm). – 2. Fragment eines rundstabigen Bronzeringes (L. 3,85cm; Br. 0,7cm).
- O. 10387 (Abb. 6) Knochenwürfel (L. 6,75cm; Dm. 1,1×0,9cm); die vier Langseiten mit Kreisäugen in zwei Durchmessern sind unterschiedlich dekoriert.
- O. 10388 Knochenwürfel mit nahezu quadratischen Seiten, Augen durch Kreisäugen angegeben (verschollen).
- O. 10389 (Abb. 6) Kleiner profilierter Zylinder aus Knochen mit einer Durchbohrung; in einer der drei Rillen Spuren von Eisen (Draht?) (L. 1,6cm; Dm. 0,9cm).
- O. 10390 (Abb. 5) 1. Fragmentiertes Ende einer profilierten Riemenzunge(?), Bronze (erh. L. 2,5cm). – 2. Profilierteres Glied einer Trinkhorn-Kette, Bronze (L. 4,0cm).
- O. 10391 (Abb. 5) 1. Kopf eines Bronzenietes(?) mit Rest des Stiftes (Dm. 1,0cm). – 2. Kleiner umgekehrt-herzförmiger Bronzanhänger mit Öse (L. 1,8cm). – 3. Kleiner flacher Bronzering, an einer Seite offen (Dm. 1,5-1,2cm). – 4. Kleiner rundstabiger Bronzering (Dm. 1,1cm; St. 0,3cm).

Aus der Sammlung Forrer stammen einige keltische Münzen, die dem Fundort Stradonice zugewiesen werden (Abb. 3). Sie wurden im Rechnungsjahr 1933/34 inventarisiert (Katalog von Jiří Militký):

#### Böhmen, Boier/Goldprägungen, sog. Hauptreihen

1. O. 27575 (Abb. 3, 1): Drittelstater. Athena-Alkistyp. AV; 2,557 g; 1,19/0,99 cm.

Av. Stark degenerierter Kopf der Pallas-Athene in der Form eines Buckels.

Rv. Degenerierte Darstellung eines nach links gewendeten stehenden Kriegers mit Speer und Schild.

Au 99%; Ag ca. 1%; Cu-Spuren; Sn 0,014%.

Lit. zum Exemplar: Forrer 1908/1968, 195 Abb. 366; Behrens 1955, Taf. 15, 7; Hartmann 1985, 663 Tab. 2, 3227; Taf. 87, 3227. – Zum Typ: Castelin 1965, 21, AA-IV:10; Paulsen 1933, Taf. 6, 103-104; Ziehaus 1995, 206 Nr. 379-380.

2. O. 27567 (Abb. 3, 2): Stater, Muscheltyp. AV; 6,564 g; 1,46/1,39 cm.

Av. Unregelmäßiger Buckel mit Punkt in der Mitte und mit sog. Handornament am Rand.

Rv. Halbmond und Strahlen, in der Mitte eine Vertiefung, in der Fläche Strahlen, zum Rande hin sog. Korn.

Au 85%; Ag 12%; Cu 3,5%; Pt 0,007%.

Lit. zum Exemplar: Forrer 1908/1968, 8 Abb. 4; Behrens 1955, Taf. 15, 3; Hartmann 1985, 663 Tab. 1, 5447; Taf. 85, 5447. – Zum Typ: Castelin 1965, 15, C:15; Paulsen 1933, Taf. 18, 380-381 (Av, Rv. stempelgleich).

3. O. 27572 (Abb. 3, 3): Achtelstater. Muscheltyp-Gruppe. AV; 0,843 g; 1,02/0,97 cm.

Av. Exzentrische Prägung, unregelmäßiger Buckel.

Rv. Dreieck mit acht Strahlen, unten drei Punkte in einer Linie.

Au 92%; Ag 7,5%; Cu 0,56%; Sn 0,019%; Ni-Spuren.

Lit. zum Exemplar: Forrer 1908/1968, 195 Abb. 368; Behrens 1955, Taf. 15, 4; Hartmann 1985, 667 Tab. 3, 3240; Taf. 87, 3240. – Zum Typ: Castelin 1965, 23, AA-VI:17a; Paulsen 1933, Taf. 25, 542.

#### Böhmen, Boier/Silberprägungen

4. O. 25621 (Abb. 3, 4): Obol (evtl. Viertelquinar). Typ Stradonice. AR; 0,442 g; 1,30/0,89 cm.

Av. Sehr stilisierter Kopf nach links.

Rv. Pferd aus Kugeln nach links.

Lit. zum Exemplar: Forrer 1908/1968, 158 Abb. 317. – Zum Typ: Paulsen 1933, Taf. 26, 586 var.

#### Östliches Mittelgallien, Leuci/Potins

5. O. 25618 (Abb. 3, 5): Potin. Scheers 1983 Classe I h. 4,081 g; 1,97/1,80 cm.

Av. Kopf nach links mit großem Auge und Haaren in der Form von drei Strichen.

Rv. Eber nach links mit Rückenborsten und Ringelschwanz, darunter Doppelbogen als Beizeichen, links davon ein kleiner Punkt(?).

Lit. zum Typ: Castelin 1978, 71 Nr. 588; Allen 1995, 93 Nr. 414-417; Ziehaus 1994, 155 Nr. 487.

6. O. 25620 (Abb. 3, 6): Potin. Scheers 1983 Classe I h. 5,480 g; 1,79/1,62 mm.

Av. Wie O. 25618.

Rv. Wie O. 25618, aber unter dem Eber in der Mitte ein kleiner Punkt.

Lit. zum Typ: Ziehaus 1994, 155 Nr. 487.

#### Sequani/Potins

7. O. 25617 (Abb. 3, 7): Potin. Typ »Grosse Tête«. 4,160 g; 2,04/1,79 cm; stark korrodiert.

Av. Kopf nach links (nur Reste des Bildes vorhanden).

Rv. Vierfüßler nach links mit gesenktem Kopf, darüber Torques (Fortsetzung des Tierschwanzes?).

Lit. zum Typ: Castelin 1978, 86 Nr. 830; Allen 1995, 87 Nr. S332.

8. O. 25650 (Abb. 3, 8): Potin. Typ »Grosse Tête«. 4,237 g; 2,08/1,98 cm.

Av. Großer Kopf nach links mit vertieftem Auge und doppelter Stirnbinde.

Rv. Vierfüßler nach links mit gesenktem Kopf und erhobenem Schwanz.

Lit. zum Exemplar: Forrer 1908/1968, 281 Abb. 484. – Zum Typ: Castelin 1978, 87 Nr. 837 var.



Abb. 3 Stradonice (okr. Beroun, CZ) Böhmen: Boier/Goldprägungen, sog. Hauptreihen: 1. O. 27575 (Drittelstater). – 2. O. 27567 (Stater). – 3. O. 27572 (Achtelstater). – Böhmen, Boier/Silberprägungen: 4. O. 25621 (Obol, evtl. Viertelquinar). – Östliches Mittellgallien, Leuci/Potins: 5. O. 25618. – 6. O. 25620. – Sequani/Potins: 7. O. 25617. – 8 O. 25650. – Sequani(?)/Potins: 9. O. 25619. – Nordungarn, Silberprägung 10. O. 25622 (Kleinsilber). – M = 2 : 1. – (Fotos RGZM).

### Sequani(?)/Potins

9. O. 25619 (Abb. 3, 9): Potin. Typ? 3,789 g; 1,91/1,77 cm.

Av. Kopf nach links mit linearen Haaren.

Rv. Vierfüßler nach links mit gesenktem Kopf und erhobenem Schwanz.

Lit. zum Typ: Castelin 1978, 86 Nr. 830 var.

### Nordungarn, Silberprägung

10. O. 25622 (Abb. 3, 10): Kleinsilber. Typ Szöny-Komárno. AR; 0,856 g; 1,33/1,18 cm.

Av. Sehr stilisierter Kopf frontal im Perlkreis.

Rv. Stilisiertes Pferd nach links.

Lit. zum Exemplar: Forrer 1908/1968, 162 Abb. 320. – Zum Typ: Paulsen 1933, Taf. 26, 658-661; Göbl 1973, Taf. 41, 548.

Der Bestand an Münzen aus dem Oppidum Stradonice umfaßt heute etwa 1500 bis 2000 Stücke; hinzu kommt ein im Jahre 1877 entdeckter Schatzfund mit 200-700 Goldmünzen<sup>16</sup>. Bis heute ist nur ein relativ kleiner Teil publiziert. Alle älteren Funde, Goldprägungen und eine kleine Auswahl an Silberprägungen, wurden bereits vor längerer Zeit von R. Paulsen vorgelegt<sup>17</sup>. Eine Auswahl der in Stradonice entdeckten Münzen veröffentlichte J. L. Píč bereits vor über 100 Jahren<sup>18</sup>. Etwa 1000 Stücke befinden sich heute in öffentlichen Sammlungen, vornehmlich im Nationalmuseum Prag. Weitere Exemplare, insbesondere neue Funde, befinden sich hauptsächlich in Privatbesitz. Daher ist neu vorgelegtes Material wie die Stücke aus dem RGZM von besonderem Interesse.

Der Sammlungsbestand ist dank der kommentierten Publikation von R. Forrer sehr gut bekannt<sup>19</sup>. Große Teile dieser Kollektion gelangten im Jahre 1945 durch Verkauf an das Schweizerische Landesmuseum Zürich<sup>20</sup>. In das RGZM kamen vorher (1933/1934) nur kleine Teile aus dieser Sammlung. Alle Münzen von Stradonice im RGZM haben keine gesicherte Herkunft. Es ist nur bekannt, daß alle Exemplare (sicherlich Nr. 1-9) vielleicht als Einzelfunde im Areal des Oppidum auf dem Berg »Hradiště« gefunden wurden. Die Münzen Nr. 1-4, 8 und 10 müssen vor 1908 gefunden worden sein<sup>21</sup>, und die anderen, unpublizierten Stücke (Nr. 5-7 und 9) vor 1933/1934. In der Sammlung Forrer befanden sich auch drei weitere Exemplare mit Fundort Stradonice, welche heute weder im RGZM noch im Landesmuseum Zürich vorhanden sind<sup>22</sup>.

Alle hier vorgestellten Münzen passen prinzipiell gut in das bekannte Fundspektrum des Oppidum. Bei der ersten Gruppe handelt es sich um Goldprägungen der Boier (Nr. 1-3); diese Münzen könnten als Einzelfunde entdeckt worden sein, möglich ist aber auch, daß sie aus dem Schatzfund von 1877 stammen. Der Drittelstater (Nr. 1, O. 27575) repräsentiert den letzten Horizont der ältesten Phase der keltischen Münzprägung in Böhmen (Castelin A), der vor den klassischen Horizont der Oppida datiert wird. Jedoch sind auch schon andere derartige Stücke von Stradonice bekannt<sup>23</sup>. Der Achtelstater (Nr. 3, O. 27572) entspricht der klassischen Phase der Oppidazeit (Castelin B-C); ungewöhnlich bei dem hier vorliegenden Stück sind die drei Kügelchen unter dem Dreieck auf dem Revers – typischerweise sind zwei Reihen zu drei Kügelchen vorhanden. Ähnliche Stücke sind aus Staré Hradisko in Mähren bekannt<sup>24</sup>, wo auch bislang ihr Ursprung vermutet wird. Wenn die Fundortzuweisung Stradonice stimmt, wäre dies der erste Beleg für Beziehungen zwischen Stradonice und Staré Hradisko bezüglich der Münzen. Der Stater (Nr. 2, O. 27567) repräsentiert die jüngste Goldprägung der Boier in Böhmen (Castelin C), und mit seinem niedrigen Gewicht stellt er eine der jüngsten Münzen aus Stradonice dar.

16 Radoměský 1955, 44-45 Nr. 28. Von diesem Schatzfund existieren nur einzelne Exemplare.

17 Paulsen 1933.

18 Píč 1903, 9-31 Taf. II.

19 Forrer 1908/1968.

20 Castelin 1978.

21 Diese Exemplare hat R. Forrer (1908/1968) publiziert.

22 Forrer 1908/1968, 158 Abb. 315-316; 215 Abb. 389.

23 Paulsen 1933, Taf. 6, 107. 110.

24 Čížmář 1997, 300 Nr. M 180, Taf. 55, M 180.

Zur zweiten Gruppe der Forrerschen Sammlung gehört eine einzelne kleine Silbermünze der Boier mit Pferd vom Typ Stradonice (Nr. 4, O. 25621)<sup>25</sup>. Dieses Exemplar mit stark barbarisiertem Kopf auf der Vorderseite repräsentiert vielleicht schon den jüngeren Horizont der Prägung dieses Typs. Im Münzfundspektrum von Stradonice stehen die Kleinsilbermünzen an erster Stelle – ihre Produktion war offensichtlich sehr umfangreich. Bis heute fehlt aber eine detaillierte Typologie und eine Vorstellung zur Chronologie dieser Münzgruppe.

Die dritte Gruppe der Sammlung Forrer repräsentierten gegossene Potinmünzen aus dem östlichen Mittelgallien, die traditionell als Prägungen der Leuker (Nr. 5-6, O. 25618, O. 25620) und Sequaner (Nr. 7-9, O. 25617, O. 25650 und O. 25619) angesprochen werden. Interessant ist Münze Nr. 9 (O. 25619), zu der es vor allem für die Vorderseite keine Analogie gibt. Die gallischen Potinmünzen von Stradonice illustrieren damit auch durch andere Funde bekannte Verhältnisse: Stradonice ist einer der östlichsten Punkte, an dem gallische Münzen gefunden wurden, womit es auch mit Manching vergleichbar ist; östlich von Böhmen sind Potinmünzen bisher nur selten zutage gekommen<sup>26</sup>. Gallische Potins von Stradonice wurden nur in einer kleinen Auswahl durch J. L. Píč vorgelegt<sup>27</sup>. Da diese Münzgruppe bis heute unpubliziert ist, ergibt sich ein nur unvollständiges Bild<sup>28</sup>.

Zur letzten Gruppe mit angeblichem Fundort Stradonice in der Sammlung Forrer gehört eine relativ seltene Kleinsilberprägung des Typs Szöny-Komárno (Nr. 10, O. 25622), die aus dem Donaugebiet, dem nördlichen Ungarn und der Südwestslowakei bekannt ist<sup>29</sup>. Die Herkunft Stradonice ist aber für diese Münze sehr fraglich – nach dem Inventar des RGZM stammt sie zwar von Stradonice, jedoch wird sie von R. Forrer in seiner Publikation<sup>30</sup> als aus Ungarn stammend bezeichnet. Gegen eine Herkunft aus Stradonice spricht weiter, daß diese Münze zu den spätesten keltischen Münzen gehört (um die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr.)<sup>31</sup> und daß aus diesem Zeithorizont Fundmünzen in Stradonice schon sehr selten sind<sup>32</sup>.

*Jiří Militký*

R. Forrer hatte viele internationale Kontakte. Die meisten Gegenstände passen jedoch sehr gut zum Fundmaterial des Oppidum; insbesondere einige Knochenobjekte entsprechen sehr gut den bei J. L. Píč abgebildeten<sup>33</sup>. Die beiden Melonenperlen (O. 10384) sowie weitere Glasobjekte wirken für ein spätlatènezeitliches Oppidum unglaubwürdig, jedoch liegen auch aus anderen Sammlungen Hinweise auf einen geringen kaiserzeitlichen Fundniederschlag vor<sup>34</sup>. Auf den mehrperiodischen Fundplatz unterhalb von Hradiště wurde bereits hingewiesen<sup>35</sup>.

Im Rechnungsjahr 1927/28 wurden im RGZM weitere Objekte aus Stradonice aus dem Besitz von Hanns Freiherr von Koblitz-Willmburg aus Salzburg inventarisiert (Abb. 4). Im Jahresbericht hieß es

<sup>25</sup> Die Nominalbezeichnung dieses Münztyps ist fraglich; kleinere Münzen mit Pferd können entweder als Viertelquinare oder Obole angesprochen werden. Viele Typen und Varianten sind unpubliziert; eine typologische Auswahl hat R. Paulsen (1933, 565-587. 590-592 Taf. 26) vorgelegt. Zu dem Problem der böhmischen Silberprägung gibt es bis heute nur kurze Studien von K. Castelin (1959; 1967). Relativ viele neue Fundstücke stammen als Importe aus Manching (Kellner 1990, Nr. 104. 763-771. 773-775. 779), Eglfing (Ziehaus 2000, 79-80 Nr. 274-289), Stöffling (Ziehaus 1995, 133 Tab. 29) oder Neubau (Prokisch 1993, Nr. A 37-38; 1999, Nr. A 79-80; 2004, Nr. A 197-200).

<sup>26</sup> Böhmen: Schatzfunde: Chomutov (Radoměský 1955, 48 Nr. 37-39), Domažlice/Milavče? (Radoměský 1955, 41 Nr. 15); Oppidum: Třisov (Militký 1995, 38 Nr. 12:5, Taf. 1, 19); Einzelfunde: Kolín (Radoměský 1955, 50 Nr. 49), Pisek (Radoměský 1955, 57 Nr. 83). – Für Mähren vgl. Kolníková 2002.

<sup>27</sup> Píč 1903, Taf. 2, 32. 35. 37. 39.

<sup>28</sup> Ziehaus 1996, 98 Abb. 42.

<sup>29</sup> Schatzfunde von Szöny 1910 (Paulsen 1933, Taf. 26, 658-659) und Komárno 1876 (Castelin 1970, 4, I. Typus, Taf. I, 1-4).

<sup>30</sup> Forrer 1908/1968, 162 Abb. 320.

<sup>31</sup> Die Position dieses Typs im typologischen Spektrum keltischer Prägungen ist offen. Der Typ Szöny-Komárno stammt zusammen mit den Drachmen vom Totfalu-Typ (Göbl 1973, Taf. 40) aus dem südlichen Grenzgebiet der Boii; vielleicht sind sie gleichzeitig oder gehören doch zu den späten Gruppen Biatec und Simmering.

<sup>32</sup> Drda/Rybová 1998, 182-186.

<sup>33</sup> Píč 1906, 87-92.

<sup>34</sup> Funde der Römischen Kaiserzeit sind ab der augusteischen Zeit in geringem Umfang vertreten. – Vgl. z.B. Augenfibeln (Píč 1906, Taf. 28, 8; Schirmeisen 1934, Abb. 1, 9), Email-Scheibenfibel (Píč 1906, Taf. 13, 33), durchbrochener Beschlag (a.a.O. Taf. 22, 10), spätkaiserzeitliche Fibeln (a.a.O. Taf. 22, 25, 28, 6).

<sup>35</sup> Vgl. Motyková-Šneidrová 1962.

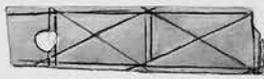
Nro.	Gegenstand	Abbildung	Größe
12634	Beschlag		L. 9 cm
12635	Gabel		L. Pr. 6 cm
12636	Eisenstück		1:1
12637	4 Eisenringe		nach Größe
12638	5 Bronzeringe		" "
12639	Knopf		1:1
12640	Beschlag		1:1
12641	"		1:1
12642	Meißel (?)		1:1
12643	Plättchen		1:1
12644	"		1:1
12645	Knochenplatte (2 Stücke)	—	—
12646	Kamm		1:1
12647	Griff		1:1
12648	Knocheninstrument		1:1
12649	"		1:1
12650	"		1:1
12651	"		1:1
12652	Fibel		1:1
12653	"		1:1
12654	"		1:1
12655	"		1:1

Abb. 4 RGZM-Inventar: Aquarelle der Inv.-Nr. O.12634-O.123661.

dazu: »Des berühmten Fundplatzes wegen seien auch einige auf dem Hradischt bei Stradonitz auf-gelesene Bronze-, Eisen- und Knochensachen genannt«<sup>36</sup>.

- O.12634 (Abb. 5) Runder Eisenbeschlag mit zwei schmalen, hakenförmigen Enden (L. max. 9,1 cm; erh. Br. Scheibe 6,3 cm).
- O.12635 (Abb. 5) Fragment einer eisernen Fleischgabel mit zwei Zinken (L. max. 6,1 cm).
- O.12636 Eisenbügel (Fibel?) (verschollen).
- O.12637 (Abb. 6) 4 Eisenringe (davon 3 verschollen); nur 1 verformter Ring mit rundem Querschnitt aus Blei(?) vorhanden (ehem. Dm. ca. 7,5 cm).
- O.12638 (Abb. 5) 5 Bronzeringe; nur 1 Ring mit eckigem Querschnitt vorhanden (Dm. 1,15 cm).
- O.12639 Bronzebuckel/-knopf (verschollen).
- O.12640 Bronzeblech (verschollen).
- O.12641 Bronzeblech (verschollen).
- O.12642 Bronzemeißel (verschollen).
- O.12643 (Abb. 6) Knochenplättchen (O.12643-O.12645; 4 Stück); noch 1 rechteckiges Knochenplättchen vorhanden, mit Linienverzierung und einem Loch am oberen Ende, zweites Ende abgebrochen (L. 5,5 cm; Br. 1,5 cm).
- O.12644 Knochenplättchen (verschollen).
- O.12645 Knochenplättchen (verschollen).
- O.12646 (Abb. 6) Einlagiger Knochenkamm mit hochgewölbter, gelochter Griffplatte mit ehem. ca. 8 Zähnen, weitgehend abgebrochen, aus spongiosen Knochen gefertigt (Br. 5,7 cm; H. 4,8 cm).
- O.12647 (Abb. 6) Griff eines Gerätes mit profiliertem Ende aus Geweih (L. 5,5 cm).
- O.12648 (Abb. 7) Knochenspitze aus einem angeschliffenen Röhrenknochen (L. 9,7 cm).
- O.12649 (Abb. 6) Kurze Knochennadel (L. 8,3 cm) mit spatelförmigem Ende (Br. 2 cm).
- O.12650 (Abb. 7) Knochenspitze aus einem angeschliffenen Röhrenknochen (L. 5,3 cm).
- O.12651: Knochenspitze (verschollen).
- O.12652 (Abb. 5) Fragment einer Eisenfibel vom Mittelatlène-Schema mit 4 Windungen und innerer Sehne (erh. L. 3,6 cm).
- O.12653 (Abb. 5) Fragment einer Eisenfibel mit 4 Windungen und innerer Sehne (erh. L. 4,3 cm).
- O.12654 (Abb. 5) Fragment einer Bronzefibel (Inventar: Eisenfibel) vom Mittelatlène-Schema mit 4 Windungen und innerer Sehne (erh. L. 3,9 cm).
- O.12655 Fragment einer Eisenfibel (verschollen).
- O.12656 Fragment einer Eisenfibel (verschollen).
- O.12657 Fragment einer Bronzefibel (verschollen).
- O.12658 Eiserne Öse (verschollen).
- O.12659 Lange Fibelnadel aus Bronze mit Ansatz der Windung (verschollen).
- O.12660-O. 12661 4 Tonscherben (verschollen).

<sup>36</sup> Jahresber. RGZM 1927/28 in: Mainzer Zeitschr. 23, 1928, 3.

Im Rechnungsjahr 1933/34 wurden weitere Fundobjekte, hauptsächlich Scherben von Tongefäßen von Stradonice, im RGZM inventarisiert (Abb. 7-9). Sie stammen aus dem Besitz von Prof. Dr. Christian Mehlis, Neustadt a.d. Weinstraße<sup>37</sup>. Es befinden sich auch einige Scherben darunter, die in andere Perioden als die Latènezeit datieren. Vermutlich handelt es sich bei der Inventarnummer O. 26031 um eine Verwechslung des Fundortes, da mit der Sammlung Mehlis auch andere neolithische und kupferzeitliche Scherben von griechischen Fundorten in das RGZM gelangt sind. Die anderen Scherben passen hingegen gut in das Spektrum des spätlatènezeitlichen Oppidum.

- O. 26016 (Abb. 9) Große Randscherbe einer gedrehten Schale mit profilierter Schulter und einbiegendem Rand.
- O. 26017 Miniaturgefäß aus Ton (bronze- oder hallstattzeitlich?).
- O. 26018 (Abb. 9) Birnenförmiger Gußtiegel, innen grünlich.
- O. 26019 (Abb. 8) Knopfdeckel mit Kammstrichdekor.
- O. 26020 (Abb. 8) Wandscherbe mit gegliedertem, sorgfältig ausgeführten Kammstrich.
- O. 26021 (Abb. 8) Randscherbe eines kammstrichverzierten Gefäßes; Kammstrich wechselt mit undekorierten Feldern.
- O. 26022 (Abb. 8) Randscherbe einer rot-weiß bemalten Schüssel, Lt D.
- O. 26023 (Abb. 8; 9) 20 Tonscherben, u.a. Kammstrichkeramik und bemalte Keramik (darunter auch 2 bronzezeitliche Scherben, 1 hallstattzeitliches Miniaturgefäß, 1 hallstattzeitliche Scherbe, 2 bronze-/hallstattzeitliche Scherben, 1 bronze-/hallstattzeitliches Miniaturgefäß, 2 kaiserzeitliche Scherben [2./3. Jh.]). Es werden nur die spätlatènezeitlichen Scherben abgebildet.
- O. 26024 Knochenplättchen mit 4 Kreisäugen (verschollen).
- O. 26025 18 bemalte Tonscherben (verschollen).
- O. 26026 19 hallstattzeitliche Tonscherben, z.T. mit Graphitdekor; zusätzlich vorhanden 1 Randscherbe eines strichbandkeramischen Bechers. – Das Fundmaterial stammt wahrscheinlich nicht vom Hradiště bei Stradonice; es wird hier nicht abgebildet.
- O. 26027 7 Tonscherben (verschollen).
- O. 26028 9 Tonscherben (verschollen).
- O. 26029 3 Tonscherben (verschollen).
- O. 26030 20 Tonscherben (verschollen).
- O. 26031 Laut Inventar: 16 Tonscherben, vorhanden 14 z.T. polychrom bemalte Scherben. Sie gehören dem Neolithikum bzw. der Kupferzeit Nordgriechenlands an und werden hier nicht abgebildet.
- O. 26032 48 Tonscherben (verschollen).

Weitere Objekte wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg inventarisiert; als Herkunft wurde »Alter Bestand« angegeben. Eine erste Gruppe trägt Papieretiketten oder Beschriftungen mit der Aufschrift »Hradiště Stradonic Böhmen«, in zwei Fällen ist die Jahreszahl 1877 erwähnt. Einige Gegenstände sind von anderer Hand mit »Nizburg«, »Hrad: Stradonic«, »Hradist. Neuhüttn« beschriftet, wieder andere mit anderer Handschrift »Hradist. N.« und »Hradist. Nizb«. Die Knochengeräte wirken nach Form und Patina echt und sind wohl keine Nachschöpfungen.

- O. 39310 (Abb. 7) Abgetrenntes Ende einer Geweihspitze, am Ende mit zwei Rillen profiliert (L. 3,9cm).
- O. 39311 (Abb. 7) Abgesägtes Ende einer Geweihspitze (L. 4,0cm).

<sup>37</sup> Jahresber. 1933/34 in: Mainzer Zeitschr. 29, 1934, 99:  
»Eine pfälzische Privatsammlung mit wichtiger Keramik von Tordos und Stradonice ...«. – C. Mehlis publizierte

zwischen 1873 und 1926 zahlreiche Artikel und Monographien zu Archäologie und Heimatgeschichte der Pfalz.

- O.39312 (Abb. 7) Abgesägtes Ende einer Geweihspitze (L. 3,2 cm).
- O.39313 (Abb. 7) Abgesägtes Ende einer Geweihspitze (L. 3,4 cm).
- O.39314 (Abb. 7) Abgesägtes Ende einer Geweihspitze (L. 4,1 cm).
- O.39315 (Abb. 7) Abgesägtes Ende einer Geweihspitze (L. 3,1 cm).
- O.39316 (Abb. 7) Abgesägtes Ende einer Geweihspitze, Spitze abgesägt (L. 2,5 cm).
- O.39317 (Abb. 6) Länglicher Würfel mit drei/sechs/vier/fünf Kreisäugen auf den Längsseiten (L. 3,3 cm).
- O.39318 (Abb. 6) Länglicher Würfel mit drei/sechs/vier/fünf Kreisäugen auf den Längsseiten (L. 3,2 cm).
- O.39319 (Abb. 6) Flacher Würfel mit drei/sechs/vier/fünf Kreisäugen auf den Längsseiten (L. 2,0 cm).
- O.39320 (Abb. 6) Fragment eines Würfels mit Bohrungen (L. noch 1,3 cm).
- O.39321 (Abb. 6) Länglicher Würfel, Oberfläche stark angegriffen, mit drei/sechs/vier/fünf(?) Kreisäugen auf den Längsseiten (L. 3,5 cm).
- O.39322 (Abb. 6) Rohling eines länglichen Knochenwürfels (L. 3,2 cm).
- O.39323 (Abb. 6) Rechteckiger Block aus Knochen mit einer kreisrunden Durchbohrung (Dm. 0,4 cm) oberhalb der Mitte (L. 3,9 cm).
- O.39324 (Abb. 6) Würfelförmiges Objekt aus einer Geweihspitze (Abfall/Rohprodukt?) mit kreisrunder Bohrung (Dm. 0,8 cm) und zwei parallelen Linien (L. max. 1,6 cm).
- O.39325 (Abb. 6) Scheibenförmige Knochenperle (Dm. max. 1,4 cm; Dicke 0,5 cm; Dm. Loch 0,5 cm).
- O.39326 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen (L. 5,0 cm).
- O.39327 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkenden (L. 5,4 cm).
- O.39328 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkenden (L. 4,5 cm).
- O.39329 Schneidezahn mit spitzer, langer Wurzel (L. 3,7 cm; ohne Abb.).
- O.39330 (Abb. 6) Kieselstein mit an einem Ende angefangener Durchbohrung zu beiden Seiten (L. 5,1 cm).
- O.39331 (Abb. 9) Randscherbe eines handgemachten Topfes mit ausbiegendem, eckigen Rand; Ton bräunlich.
- O.39332 (Abb. 9) Randscherbe einer scheibengedrehten Flasche; Ton bräunlich.
- O.39333 (verschollen)
- O.39334 (Abb. 9) Wandscherbe eines feinen, scheibengedrehten Gefäßes (Flasche?) mit zwei Zierlinien in 2,2 cm Abstand; Ton gräulich.
- O.39335 (Abb. 8) Wandscherbe eines handgemachten Graphitontopfes mit grobem Kammstrich; Ton grau mit Graphit.
- [O.39336 Inventarnummer für ein Objekt aus Sarka bei Prag]
- O.39337 (Abb. 8) »Scherbenwirtel« (Dm. max. 6,1 cm) von einem rot-weiß bemalten, scheibengedrehten Gefäß; Ton hellbraun.
- O.39338 (Abb. 8) Wandscherbe von einem breit rot-weiß gestreiften, teils tongrundigen, scheibengedrehten Gefäß; Ton hellbraun.
- O.39339 (Abb. 8) Wandscherbe von einem scheibengedrehten Gefäß mit feinen rot-weißen Streifen, tongrundig abgesetzt; Ton hellbraun.
- O.39340 (Abb. 9) »Jeton« (Dm. 4,7 cm) aus dem Boden eines scheibengedrehten Gefäßes; Ton dunkelbraun.
- O.39341 (Abb. 9) Hüttenlehmbröckchen mit Rutenabdrücken.
- O.39342 (Abb. 9) Hüttenlehmbröckchen mit Rutenabdrücken.
- O.39343 (Abb. 9) Hüttenlehmbröckchen mit Rutenabdrücken.

- O.39344 (Abb. 6) Knochengerät (L. 8,7 cm) mit sorgfältig gearbeitetem, spatelförmigen Ende (Br. 1,2 cm); anderes Ende etwas verdickt (Br. 0,7 cm) mit rundlichem Abschluß.
- O.39345 (Abb. 6) Knochengerät (L. 10,0 cm) mit sorgfältig gearbeiteter Spitze und sorgfältig geformtem anderen Ende.
- O.39346 (Abb. 7) Fragment eines Knochengerätes aus einem Röhrenknochen mit V-förmig gezinkter Spitze (L. noch 5,4 cm).
- O.39347 Schneidezahn eines Schweins (ohne Abb.).
- O.39348 (Abb. 6) Griff(?) eines Gerätes aus einem Röhrenknochen (L. 8,0 cm; Dm. 1,1 cm), eine Durchbohrung in der Mitte, die nur eine Hälfte des Knochens erfaßt; Ende profiliert und mit zwei Reihen schräger Einschnitte verziert und mit randnaher Durchbohrung.
- O.39349 (Abb. 6) Sorgfältig gearbeiteter Anhänger (L. 5,4 cm) aus dem Gelenkende eines Knochens; eine flache Öse (Dm. 0,6 cm) bildet den anderen Abschluß.
- O.39350 (Abb. 7) Spitze aus einer abgesägten und bearbeiteten Geweihspitze (L. 6,4 cm).
- O.39351 (Abb. 7) Spitze aus Knochen (L. 6,1 cm).
- O.39352 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkende (L. 12,0 cm).
- O.39353 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkende (L. 10,7 cm).
- O.39354 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkende (L. 9,0 cm).
- O.39355 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkende (L. 8,8 cm).
- O.39356 (Abb. 7) Spitze aus einem angespitzten Knochen mit Gelenkende (L. 7,2 cm).

## Bemerkungen zu einigen Fundgruppen

### Die Eberstatuette

Das dekorativste Stück von Stradonice aus der Sammlung Forrer ist die Bronzestatue eines Ebers (Abb. 5, O. 9076). Das Tier besitzt eine schwach angedeutete Schnauze, dafür aber deutliche Augen und Ohren sowie einen scharf abgesetzten, geradlinigen Rückenamm, der in einem geringelten Schwänzchen endet. Hinten kennzeichnen die klar angegebenen Geschlechtsteile das Tier als männlich. Die Gesamtdarstellung der Anatomie wirkt weitgehend realistisch für ein hochbeiniges Hausschwein oder einen wilden Eber. Als direkter Vergleich bietet sich ein Eber aus Praha-Šárka an, der allerdings über längere Beine sowie deutlichere Eckzähne verfügt<sup>38</sup>. Eine andere Eberfigur von Stradonice, die bei J. L. Pič abgebildet ist<sup>39</sup>, zeigt weniger Details und ist wesentlich kleiner und gedrungener gearbeitet. Kleine Eberplastiken gehören zu den wenigen verbliebenen Resten einer figuralen Kunst in der Spätlatènezeit<sup>40</sup>, die noch in die Römische Kaiserzeit weiterläuft.

### Die Fibeln

Mehrere drahtförmige Fibeln aus Eisen und Bronze entsprechen dem Mittellatèneschema (Abb. 5, O. 12652-O. 12654). Sie zeichnen sich durch eine vierwindige Spirale mit unterer Sehne aus; vollständige Exemplare besitzen einen eher rechteckigen Fuß. Damit unterscheiden sie sich von den üblichen Fibeln

<sup>38</sup> Duval 1977, 162f. Abb. 367.

<sup>39</sup> Pič 1906, Taf. 20, 21.

<sup>40</sup> Vgl. auch den sehr ähnlichen Eber von Karlstadt am Main (Lkr. Main-Spessart): Gerlach 1990, 427-437 »Gruppe 2«;

a.a.O. auch weitere Literatur zu dieser Fundgruppe. – Zu Gesichtsdarstellungen von Stradonice vgl. jüngst Karasová 2002a.

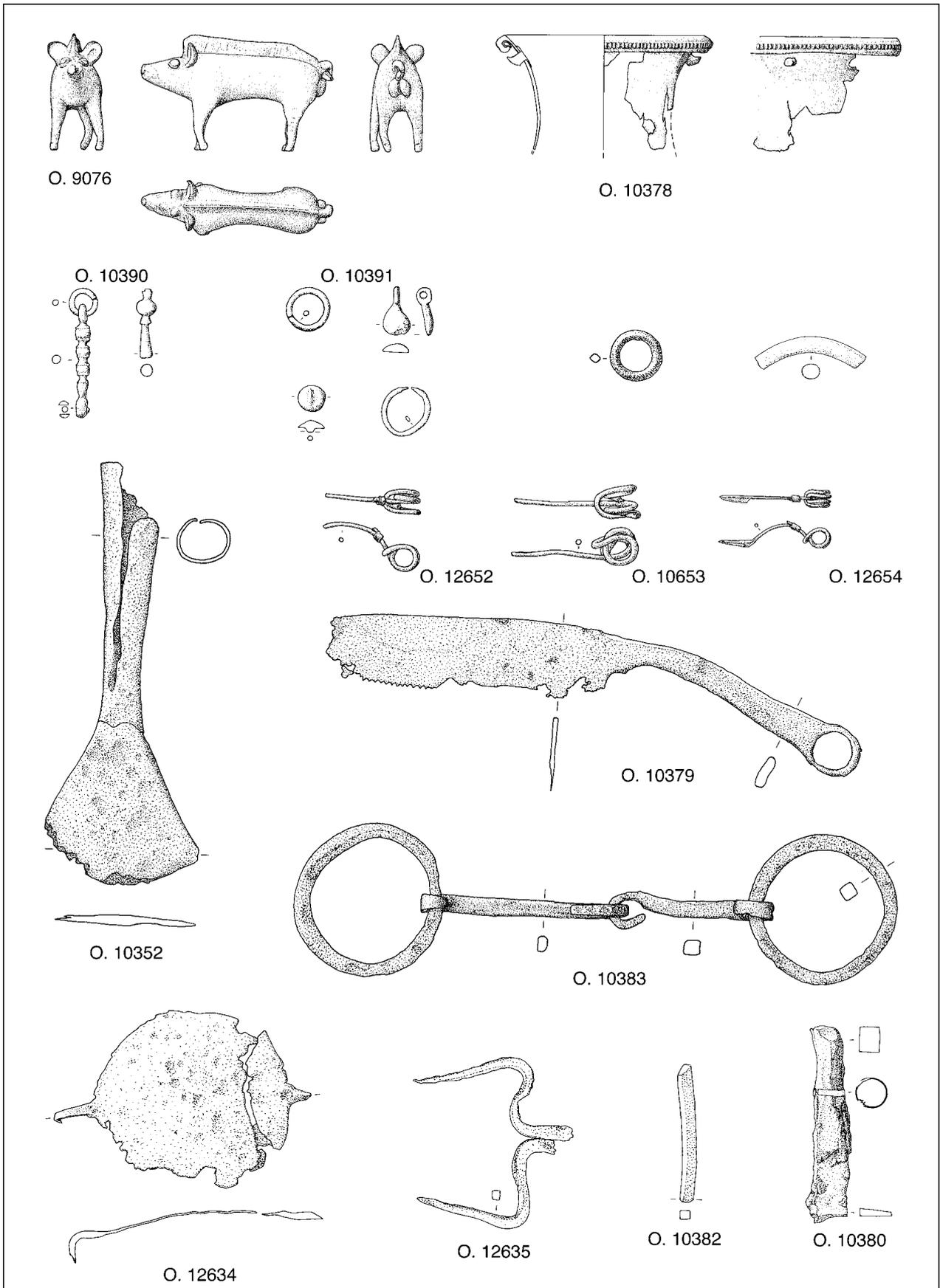


Abb. 5 Stradonice (okr. Beroun, CZ). – Bronze: O. 9076; O. 10378; O. 10390/1. 2; O. 10391/1-4; O. 12638; O. 10386/2; O. 12652; O. 12638; O. 12654. – Eisen: O. 10352; O. 10379; O. 10383; O. 12634; O. 12635; O. 10382. – Eisen mit Bronze: O. 10380. – M = 1 : 2. – (Zeichnungen M. Weber, RGZM).

	Manching (nach Gebhard 1991)	Stradonice (nach Píč 1906 Tafeln)	Stradonice (nach Břeň 1964 Typ B1a und Typ B3)	Třísov (nach Karasová 2002b)
1. Fibeln vom MLT-Schema, untere Sehne, 4-windige Spirale (Gebhard Gruppe 4; Gruppe 21b)	Bronze: 6 Eisen: 28	Bronze: 6 Eisen: 3	Bronze: 48 Eisen: 146	Bronze: 4 Eisen: 27
2. Fibeln vom MLT-Schema, obere Sehne, breite Spirale (Gebhard Umfeld Gruppe 1a; Gruppe 22)	Bronze: 2 Eisen: 49	Bronze: 2 Eisen: 1	Bronze: 1 Eisen: 14	Bronze: 2 Eisen: 10
Verhältnis von 1. zu 2.	1:1,5	3:1	15:1	2,6:1

Tab. 1 Spätlatènezeitliche Fibeln vom Mittellatèneschema aus Manching, Stradonice und Třísov.

der Stufe Lt C, die in der Regel mit oberer Sehne angelegt sind. Die Fibeln von Stradonice, die auch in der Publikation von J. L. Píč weitere Parallelen finden<sup>41</sup>, wurden von J. Břeň als Typ B1a bezeichnet<sup>42</sup>, R. Gebhard weist sie den Gruppen 4 und 21b zu<sup>43</sup>. Die Fibeln werden der Stufe Lt D, und dort eher ihrem älteren Abschnitt zugewiesen. Nach den Fundkontexten aus Třísov (Okr. Český Krumlov, CZ) treten sie zusammen mit Fibeln vom Nauheimer Typ sowie mit Schüsselfibeln und Fibeln vom Typ Almgren 65 auf<sup>44</sup>. Die Fibeln vom Mittellatèneschema mit innerer Sehne sind typisch für spätlatènezeitliche Fundplätze in Böhmen und Mähren, treten aber auch darüber hinaus auf. Sie scheinen neben den MLT-Fibeln mit sehr breiter Spirale und äußerer Sehne (Gebhard Umfeld Gruppe 1a; Gruppe 22) zu stehen und diese in Böhmen und Mähren häufig zu ersetzen (vgl. Tab. 1).

#### Die Bronzekanne

Ein Randstück einer Bronzeflasche (Abb. 5, O.10378) gehört vielleicht zu den interessantesten Fundstücken. Das Fragment gehört nicht zu einer der bekannten Kannen vom Typ Kelheim oder Ornavasso-Ruovo<sup>45</sup>, deren massive Füßchen und Henkelbruchstücke in größerer Zahl von Stradonice bekannt sind<sup>46</sup>. Der Rand unterscheidet sich ebenfalls deutlich von dem hochgeknickten Rand der Kannen dieser Typengruppe. Er besitzt eine verdickte Lippe mit feinen senkrechten Strichen, die ein Eierstab-Motiv andeuten. Außen ist unter dem Rand der ehemals verlötete und doppelt vernietete Ansatz eines Henkels zu beobachten. Von den Stücken der Römischen Kaiserzeit unterscheidet sich das Exemplar in Details der Form und der Herstellung<sup>47</sup>.

Vermutlich läßt sich das Stück von Stradonice Olpen des 5./4. Jahrhunderts v. Chr. anschließen, bei denen allerdings die Randgestaltung mit Eierstab bzw. der Krümmungsverlauf im Halsbereich sehr variabel ist<sup>48</sup>. Über eine eindeutige Zuweisung zu Stradonice kann aufgrund der Zugehörigkeit zur Sammlung Forrer nicht entschieden werden; die geringe Größe des Fragmentes macht dies aber wahrscheinlich.

Da die Formen des Bronzgeschirrs im wesentlichen aus Grabfunden bekannt sind<sup>49</sup>, unterliegt auch unsere Kenntnis der Typen der Auswahl des Grabritus; derartige Olpen sind bisher aus gesicherten

41 Píč 1906, Taf. 3, 9. 11. 16. 21-22. 30 (Bronze). 29. 32-33 (Eisen).

42 Břeň 1964, 200-210.

43 Gebhard 1991, 9. 86 Taf. 1, 16-21. Taf. 38-40.

44 Vgl. Befunde aus Třísov, die von Z. Karasová und M. Hlava bearbeitet werden (Publ. in Vorbereitung).

45 Vgl. Feugère/Rolley (Hrsg.) 1990.

46 Kanne Typ Kelheim: Píč 1906, Taf. 21, 2. 5. 8 (Füßchen). Die Füßchen Taf. 21, 1. 6-7 könnten zu anderen Formen gehören.

47 Vgl. z.B. Eggers 1951. – Karasová 1998.

48 Vgl. z.B. Adam 1984, 2ff.; Weber 1983, 162ff. Taf. 15: Typ IIIBetr.b.

49 Bouzek 1992.

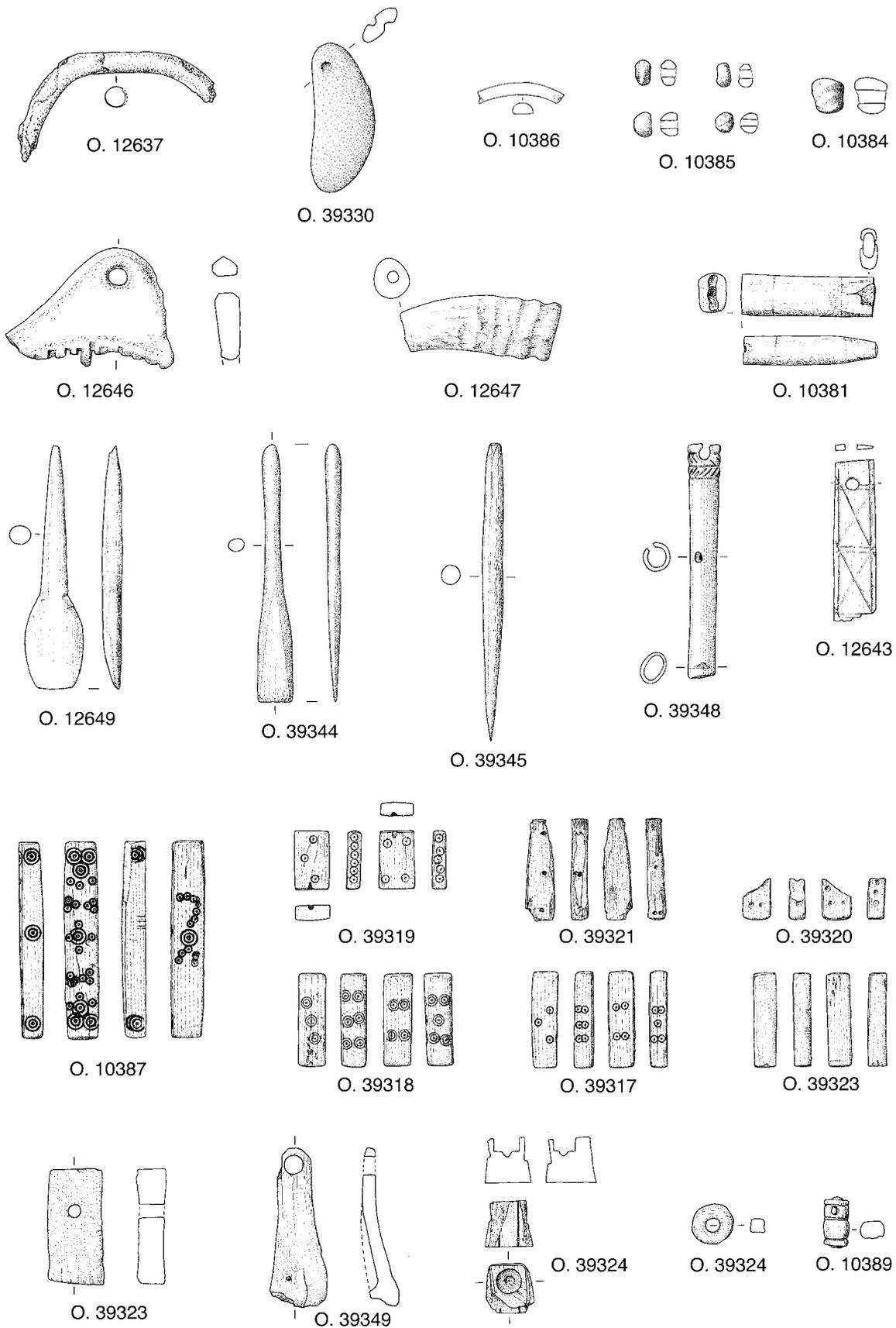


Abb. 6 Stradonice (okr. Beroun, CZ). – Blei(?): O. 12637. – Stein: O. 39330. – Glas: O. 10386/1; O. 10385/1-4; O. 10384. – Bein/Knochen: O. 12646; O. 12647; O. 10381; O. 12649; O. 39344; O. 39345; O. 39348; O. 12643; O. 10387; O. 39319; O. 39321; O. 39320; O. 39318; O. 39317; O. 39323/1-2; O. 39349; O. 39324/1-2; O. 10389. – M = 1:2. – (Zeichnungen M. Weber, RGZM).

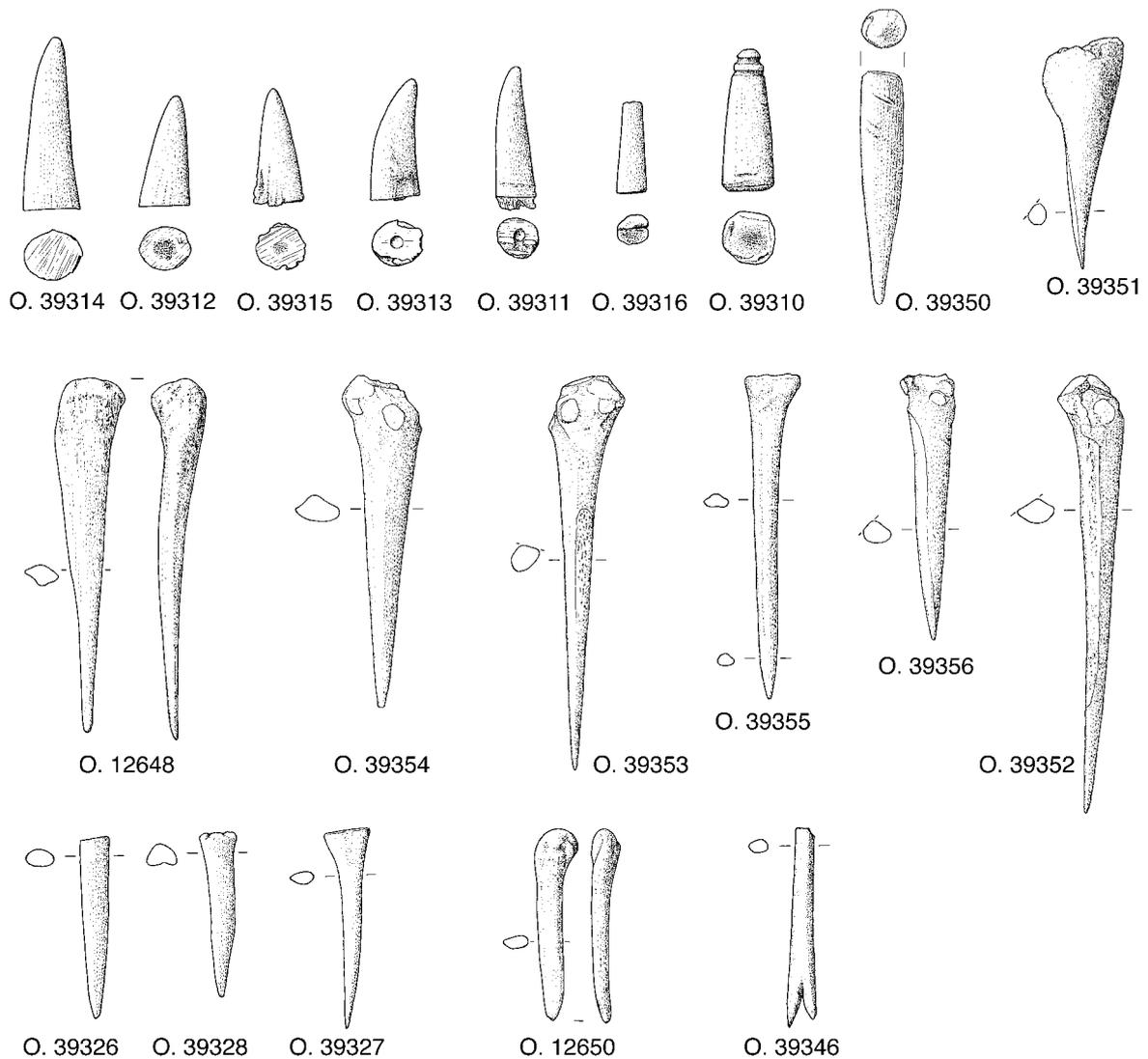


Abb. 7 Stradonice (okr. Beroun, CZ). – Bein: O.39314; O.39312; O.39315; O.39313; O.39311; O.39316; O.39310; O.39350. – Knochen: O.39351; O.12648; O.39354; O.39353; O.39355; O.39356; O.39352; O.39326; O.39328; O.39327; O.12650; O.39346. – M = 1:2. – (Zeichnungen M. Weber, RGZM).

Fundumständen in Mitteleuropa nicht bekannt<sup>50</sup>. Der Fund von Stradonice wirft hier einen Spot auf die tatsächlich vorhandenen Gefäße in den Siedlungen des 5./4. Jahrhunderts.

#### Die Knochenobjekte

Die Knochenobjekte sind durchweg sehr gut erhalten (Abb. 6-7). Ihre hohe Anzahl ist auf den ersten Blick ungewöhnlich, bei vielen Oppida ist die Knochenerhaltung aufgrund des sauren geologischen Untergrundes um vieles schlechter. Knochengeräte standen bislang selten im Mittelpunkt des Interesses

<sup>50</sup> Weber 1983, 152. Die sonst angeblich aus Deutschland stammenden Stücke, wie das aus Bad Kreuznach, sind be-

züglich ihrer Herkunft mit Zweifel behaftet (freundl. Hinweis M. Klein, Landesmus. Mainz).

von Archäologen, die über die Bronze- und Eisenzeit arbeiten<sup>51</sup>. Schon J. L. Píč bemerkte eine Vielzahl von Nachschöpfungen, konnte sich aber nicht entschließen, zweifelhafte Stücke nicht auf seinen Tafeln abzubilden<sup>52</sup>. Auch im Bestand des RGZM befinden sich nun Knochengeräte, die ungewohnt und merkwürdig und vielleicht nicht latènezeitlich sind. Gleichwohl ist aufgrund der schlechten Erhaltung und Bearbeitung von Knochenobjekten auch nur ein begrenztes Repertoire bekannt. Vom Erhaltungszustand entsprechen sie aber eindeutig antiken Stücken. Für die Anfertigung von Fälschungen wurde vermutlich auf antikes oder bereits anderweitig oberflächlich angegriffenes Material zurückgegriffen bzw. es wurde ein besonderes Verfahren zur künstlichen Alterung angewandt<sup>53</sup>. Fälschungen von Knochenobjekten kamen z.B. in den 1890er Jahren in Brigetio (Komárom/Szöny, H) vor<sup>54</sup>, wobei hier jedoch eindeutig zu beurteilende figürliche Darstellungen aufgegriffen wurden.

Der einlagige Knochenkamm (Abb. 6, O.12646) entspricht gut den bereits bei J. L. Píč abgebildeten Exemplaren mit gewölbter Griffplatte und zentralem Loch<sup>55</sup>. Zu möglichen Schreibgeräten könnten die Stücke Abb. 6, O.12649, O.39344 und O.39345 – zwei Wachsglätter und ein Stilus – gehören.

Die Würfel sind sehr zahlreich, Parallelen aus Stradonice finden sich in der Publikation von J. L. Píč<sup>56</sup>. Es liegt auch der Rohling eines Würfels vor (Abb. 6, O.39323); die Augen könnten hier natürlich auch nur aufgemalt gewesen sein. Die Produktion von Würfeln, die sicherlich ein Alltagsgegenstand der Latènekultur waren, ist z.B. auch in Drnholec (okr. Břeclav) im südlichen Mähren belegt<sup>57</sup>.

Ein Würfel zeichnet sich durch seine besondere Größe und reichen Dekor aus (Abb. 6, O.10387); nach dem Erhaltungszustand könnte er ebenfalls ein Original sein. Seine vier Schmalseiten sind mit Kreisäugen (3-7-2-1) dekoriert; dabei liegen sich die Seiten mit drei bzw. zwei großen Kreisäugen gegenüber und sind nicht weiter dekoriert. Die Seiten mit einem und sieben großen Kreisäugen haben zusätzliche kleine Kreisäugen, die mehr der Verzierung zu dienen scheinen.

#### Das Kettenglied von einem Trinkhorn

Das profilierte Kettenglied einer feinen Stabkette aus Bronze (Abb. 5, O.10390/2) kann vermutlich einem Trinkhorn zugeordnet werden. Derartige Teile sind bereits von Stradonice bekannt<sup>58</sup>, vom Verbrennungsplatz des Heidetränk-Oppidum (Hochtaunuskreis)<sup>59</sup> liegen sie in größerer Zahl vor, aber auch aus Mardorf (Kr. Marburg-Biedenkopf), von der Steinsburg bei Römhild (Lkr. Meiningen) und weiter östlich sind Exemplare bekannt<sup>60</sup>. Den Zusammenhang mit einem Trinkhornendbeschlag liefert endlich ein Befund aus Ilmendorf (Lkr. Pfaffenhofen a. d. Ilm)<sup>61</sup>. Der zugehörige Endbeschlag besitzt einen Zierwulst und ein emailliertes Ende. Von diesem Typ, für den das Fehlen der sonst üblichen Befestigungszungen charakteristisch ist, sind andere Exemplare aus Manching, vom Dünsberg (Lahn-Dill-Kreis) und weiter östlich bekannt<sup>62</sup>.

Die Stücke aus Manching werden zeitlich zu den letzten Zeugen des Oppidum gehören; hingegen datiert das Grab 781 von Wederath (Kr. Bernkastel-Wittlich), das einen Mündungsbeschlag und Kettenglieder aufweisen kann<sup>63</sup>, mit zwei frühen Kragenfibeln der Form Wederath in die Zeit um 40-20 v. Chr. So läßt sich ein Trinkhorntyp mit charakteristischer Kette definieren, der im Kontakt zwischen der keltischen und germanischen Welt entstanden ist. Die beiden Trinkhornenden vom Dünsberg wurden als Paar auf-

51 Abhilfe wird hier eine in Arbeit befindliche Dissertation von D. Minni an der Université Marc Bloch, Straßburg, schaffen.

52 Píč 1906, 87-92.

53 Sklenář 1974, 226-242.

54 Borhy 1996, 314-319.

55 Píč 1906, Taf. 17, 4. 6; 43, 15.

56 Píč 1906, Taf. 44, 13-14. 16. 19. 21-22. 25. 27. 29. 30. 32-33. 36. 38. 41-44. 47. 49. 52; Rybová/Drda 1994, 108 Abb. 35, 1. – Von anderen Fundstellen in Böhmen vgl. u.a. Mšecké Žehrovice (Venclová 1998, 116 Abb. 78, 1-2), Staré Hradisko (Meduna 1970, Taf. 10, 1).

57 Čížmář/Jelínková 1985.

58 Píč 1906, Taf. 21, 14. 20-21. 23. 27.

59 Schlott/Spennemann/Weber 1985, 475 Abb. 21, 11-14.

60 Meyer 1996, 539 Abb. 1, 2. – Grasselt/Gall/Stoi 1993, 152 Abb. 10, 2. – Zur Verbreitung und Typologie »Andrzejowski Typ L 4/5/8«: Meyer 1996, 544 Karte Abb. 3 (Fundorte noch Højgård, Großromstedt, Wierzbice, Wesólki).

61 Hüssen 2000, 277-282.

62 Manching: van Endert 1991, 98f. Taf. 35 Nr. 528-529. – Dünsberg: Jacobi 1977, 17-18 Taf. 3, 3-4. – Staré Hradisko: Meduna 1970, 98 Taf. 4, 22.

63 Hüssen 2000, 280. – Haffner 1974, Taf. 199.

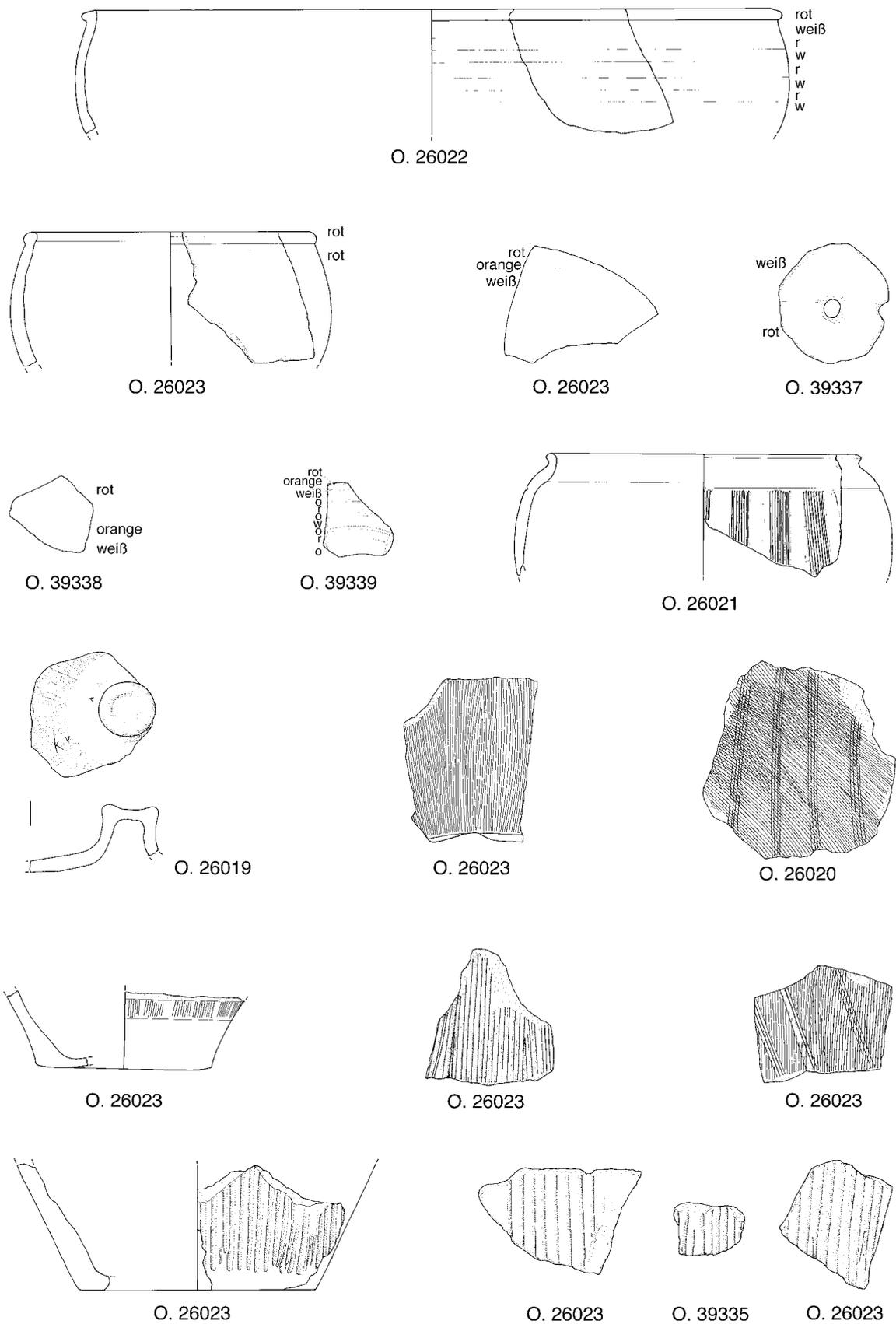


Abb. 8 Stradonice (okr. Beroun, CZ). – Spätlatènezeitliche Tonscherben: O. 26022; O. 26023/1; O. 26023/2; O. 39337; O. 39338; O. 39339; O. 26021; O. 26019; O. 26023/3; O. 26023/4; O. 26020; O. 26023/5; O. 26023/6; O. 26023/7; O. 26023/8; O. 39335; O. 26023/9. – M = 1:3. – (Zeichnungen M. Weber, RGZM).

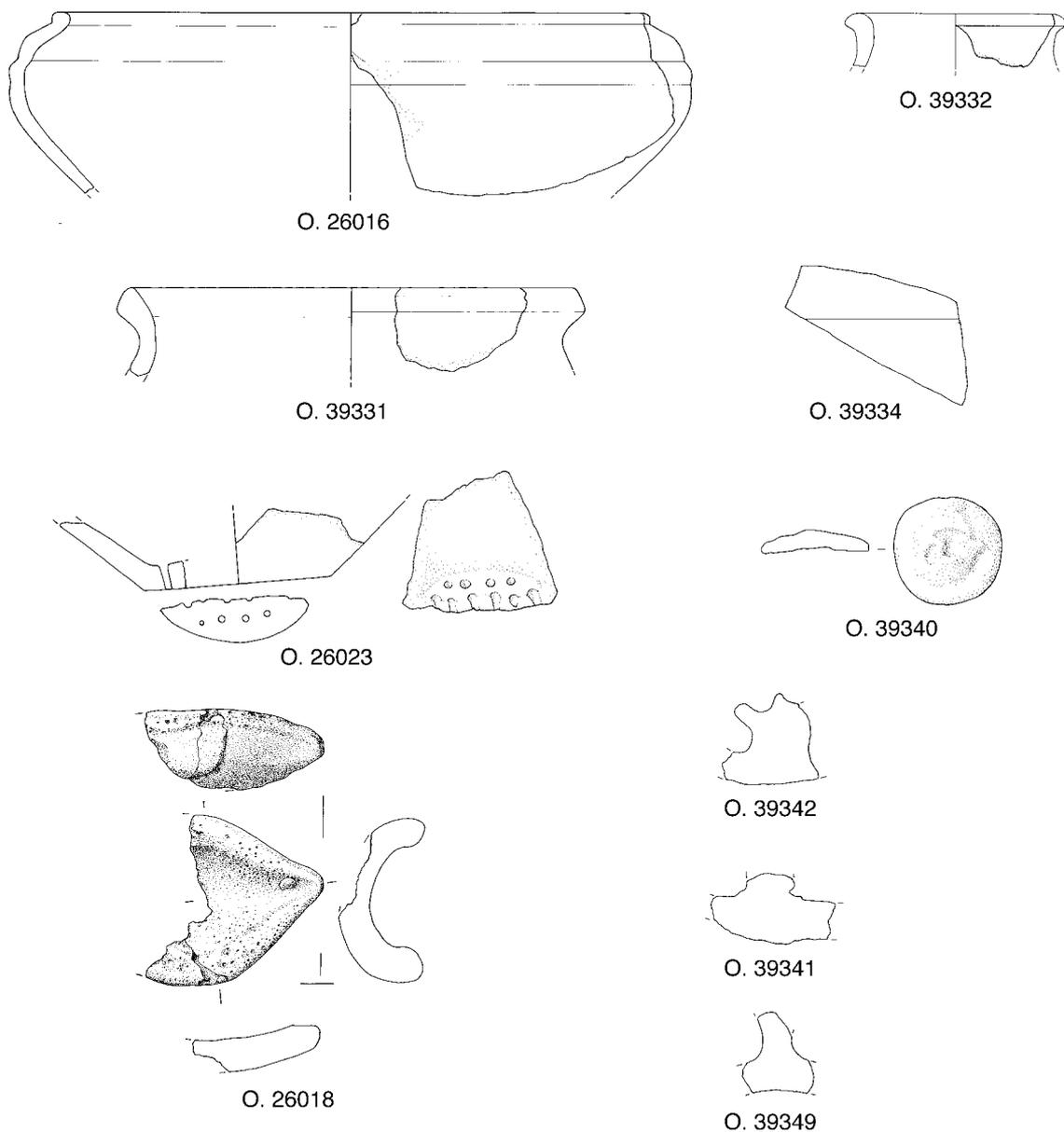


Abb. 9 Stradonice (okr. Beroun, CZ). – Spätlatènezeitliche Tonscherben: O. 26016; O. 39392/1-2; O. 39334; O. 26023; O. 39340. – Gußtiegel: O. 26018. – Hüttenlehm: O. 39341-O.39343. – M = 1 : 3. – (Zeichnungen M. Weber, RGZM).

gefunden<sup>64</sup>, die Stücke aus Ilmendorf und Wederath waren hingegen einzeln niedergelegt worden, was eher einem »keltischen« Ritus entspricht<sup>65</sup>.

In Stradonice passen die Trinkhornelemente sehr gut zum spätesten Horizont des Oppidum, der auch durch die Fibelformen mit gegittertem Fuß, die Almgren 65 und durch die zahlreichen emailverzierten Nägel und Niete gekennzeichnet wird<sup>66</sup>. Aber auch eine Datierung nach der Mitte des ersten vorchristlichen Jahrhunderts wäre möglich, wie u. a. die Elemente aus Wederath belegen.

<sup>64</sup> Jacobi 1977, 17-18.

<sup>65</sup> Schönfelder 2002, 87 Abb. 56.

<sup>66</sup> Fibeln Typ Almgren 65: Pič 1906, Taf. 4, 14. 15. 27. – Zur Datierung der Emailarbeiten vgl. Schönfelder 2002, 216 ff.

– Vgl. in Stradonice auch eine Attasche einer Situla Typ Eggers 19: Pič 1906, Taf. 21, 17. – Funde der römischen Kaiserzeit sind ab der augusteischen Zeit in geringem Umfang vertreten. – Vgl. Anm. 9 und 16 XXX.

## Die Scherben

Die spätlatènezeitlichen Scherben in den vier Sammlungen bestehen nur aus ausgesuchten »zeichenwürdigen« Stücken mit Dekor (Bemalung/Kammstrich etc.) bzw. aus Randscherben (Abb. 8-9)<sup>67</sup>. Bei den Scherben mit Kammstrichdekor überwiegt ein Feinkammstrich, darunter befindet sich auch ein Deckel<sup>68</sup>; drei Scherben mit grobem Kammstrich sind stärker mit Graphit gemagert. Auch Muster aus gekreuztem Kammstrich sind vorhanden. Die Scherben können durchweg mit dem Material aus der Publikation von J. L. Píč verglichen werden, so sind auch drei Bruchstücke Hüttenlehm vorhanden sowie ein birnenförmiger Gußtiegel für die Buntmetallverarbeitung<sup>69</sup>. Auch die meist mit rot-weißen Streifen bemalten Scherben entsprechen gut den dort vorgelegten Stücken. Bemerkenswert ist die Randscherbe einer Schüssel mit gewelltem, einziehenden Profil, die an mittellatènezeitliche Formen erinnert (Abb. 9, O.26016), sowie eine Wandscherbe einer fein gedrehten und hart gebrannten Flasche mit Einglättdekor (Abb. 9, O.39334), die späten Formen der Stufe Lt D in Ostdeutschland und Bayern entspricht<sup>70</sup>. Im keramischen Fundgut ist also auch ein Hinweis auf eine Spätphase vorhanden, wie sie im Oppidum von Manching nur noch in geringem Umfang bzw. nicht mehr vorkommt.

## Zusammenfassung

Das Fundmaterial von Hradiště bei Stradonice stellt eines der Säulen der Definition der Oppida-Kultur in Mitteleuropa dar<sup>71</sup>. Nach den erneuten Aktivitäten am Mont Beuvray, in Manching und in Velem/St. Vid<sup>72</sup> sollte auch diesem Fundplatz wieder Aufmerksamkeit geschenkt werden. Eine Vorlage der Altfunde kann hierzu einen ersten Schritt darstellen. Diese muß mit der notwendigen Fundkritik geschehen. Sie kann helfen, die unterschiedlichen frühen Sammlungsgeschichten in ihren europäischen Verflechtungen aufzuhellen.

Manche Verwirrungen durch das Fundmaterial angrenzender Perioden kann vielleicht mit einem weiteren mehrperiodigen Siedlungsplatz erklärt werden, der unterhalb von Hradiště im Tal liegt. Aus diesem Hinweis kann sich vielleicht eine ergänzende Sichtweise des Oppidum von Stradonice entwickeln. Diese fast durchgehend besetzte Talsiedlung<sup>73</sup> erfüllte möglicherweise vor und nach der Spätlatènezeit die Funktion des Oppidum Hradiště im Handelsnetz und im lokalen Siedlungsgefüge.

Das Oppidum auf der Höhe entsprach mit seiner starken Konzentration von Menschen einem komplexen und fragilen Gebilde und war damit anfällig für Störungen<sup>74</sup>. Der Anteil an exogenen Einflüssen auf sein Ende wird heute sicher mit recht als geringer angesehen; interne Gründe können ebenfalls für den Niedergang verantwortlich gewesen sein.

## BIBLIOGRAPHIE

Adam 1984: A.-M. Adam, *Bronzes étrusques et italiques* [Katalog Bibliothèque Nationale] (Paris 1984).

Allen 1995: D. Allen, *British Museum. Catalogue of Celtic Coins III. Bronze Coins of Gaul* (London 1995).

Behrens 1952: G. Behrens, *Das Römisch-Germanische Zentralmuseum von 1927 bis 1952*. In: *Festschrift des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz zur Feier seines hundertjährigen Bestehens 1952* (Mainz 1952) 182-193.

<sup>67</sup> Vladimír Salač sei für eine kurze Durchsicht des Fundmaterials gedankt.

<sup>68</sup> Vgl. Píč 1906, Taf. 54, 2. 10-11.

<sup>69</sup> Vgl. Píč 1906, Taf. 58, 1 (Hüttenlehm). 13 (birnenförmiger Gußtiegel).

<sup>70</sup> Krämer 1985, Taf. 104, 18 (Uttenhofen Grab 1). 107, 3 (Hörgertshausen Grab 3).

<sup>71</sup> Fichtl 2000, 8.

<sup>72</sup> Guillaumet 2000; Guillaumet/Szabó/Czajlik 1999.

<sup>73</sup> Motyková-Šneidrová 1962.

<sup>74</sup> Vgl. Modelle zum Ende der Oppida bei Rybová/Drda 1989, 401; dies. 1997, 114. 120; Rieckhoff 2002; Salač 2000.

- 1955: G. Behrens, Keltische Goldmünzen in der Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums in Mainz. Bilderhefte RGZM Mainz (Mainz 1955).
- Binétruy 1994: M.-S. Binétruy, De l'art roman à la préhistoire – des sociétés locales à l'institut, itinéraires de Joseph Déchelette (Lyon 1994).
- Blažek/Dobeš 1993: J. Blažek / M. Dobeš, Bohemika a moravika ve sbírce zemského muzea pro pravěk v Dráždanech. Böhmische und mährische Funde in der Sammlung des Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden. Zprávy České Společnosti Arch. Suppl. 18 (Praha 1993).
- Borhy 1996: L. Borhy, Zur Tätigkeit einer *fabrica falsaria* in Brigetio (Komárom/Szöny, Ungarn). Arch. Korrb. 26, 1996, 311-321.
- Bouzek 1992: J. Bouzek, Die Etrusker und Böhmen. In: L. Aigner-Foresti (Hrsg.), Etrusker nördlich von Etrurien. Symposium Wien-Schloß Neuwaldegg 1989. Österr. Akad. Wiss. Phil.-Hist. Kl. Sitzungsber. 589 (Wien 1992) 361-369.
- Břeň 1959: J. Břeň, Zlaté předměty z ketského oppida ve Stradonicích u Berouna. Goldene Gegenstände aus dem keltischen Oppidum in Stradonice bei Beroun. Acta Univ. Carolinae Phil. et Hist. 3, 1959, 207-216.
- 1964: J. Břeň, Význam spon pro datování keltických oppid v Čechách. Sborník Národ. Muzea v Praze. Historie 18/5, 1964, 195-289.
- 1973: J. Břeň, Pozdnělaténská malovaná keramika v Čechách. Sborník Národního Muz. Praha. Historie 27/4-5, 1973, 105-155.
- Castelin 1959: K. Castelin, Ke chronologii keltických stříbrných mincí s koníčkem. Num. Listy 14, 1959, 70-74.
- 1965: K. Castelin, Die Goldprägung der Kelten in den Böhmischen Ländern (Graz 1965).
- 1967: K. Castelin, Keltské mince z Hrazan. Num. Listy 22, 1967, 33-39.
- 1970: K. Castelin, Keltische Kleinsilbermünzen von Brigetio. Num. Közl. 48-49, 1969-1970, 3-12.
- 1978: K. Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung im Schweizerischen Landesmuseum Zürich I (Zürich 1978).
- Čižmář 1990: M. Čižmář, Funde von Siegelkapseln aus den keltischen Oppida Stradonice (Böhmen) und Staré Hradisko (Mähren). Germania 68, 1990, 597-600.
- 1997: M. Čižmář, Mähren. In: G. Lehrberger / J. Fridrich / R. Gebhard / J. Hrala (Hrsg.): Das prähistorische Gold in Bayern, Böhmen und Mähren: Herkunft – Technologie – Funde. Pam. Arch. Suppl. 7 (Praha 1997).
- Čižmář/Jelínková 1985: M. Čižmář / D. Jelínková, Doklad výroby laténských hracích kostek z Drnholce, okr. Břeclav. La Tène production of dice at Drnholec, distr. of Břeclav. Arch. Rozhledy 37, 1985, 21-26.
- Déchelette 1914: J. Déchelette, Manuel d'archéologie préhistorique, celtique et Gallo-Romaine II, troisième partie: deuxième Âge du Fer ou époque de La Tène (Paris 1914).
- Drda 1988: P. Drda, L'oppidum celtique de Hradiště près de Stradonice en Bohême: Les défenses. Études Cétiques 25, 1988, 59-67.
- Drda/Rybová 1998: P. Drda / A. Rybová, Keltové a Čechy (Praha 1998).
- Duval 1977: P.-M. Duval, Les Celtes (Paris 1977).
- Egg/Pare 1995: M. Egg / Ch. Pare, Die Metallzeiten in Europa und im Vorderen Orient. Die Abteilung Vorgeschichte im Römisch-Germanischen Zentralmuseum. Kat. Vor- u. Frühgesch. Altertümer 26 (Mainz 1995).
- Eggers 1951: J. Eggers, Der römische Import im freien Germanien (Hamburg 1951).
- Feugère/Rolley (Hrsg.) 1990: M. Feugère / C. Rolley (Hrsg.), La vaisselle tardo-républicaine en bronze. Actes de la table-ronde Lattes 1990. Univ. Bourgogne Centre Recherches Techniques Gréco-Romaines 13 (Dijon 1991).
- Fichtl 2000: St. Fichtl, La ville celtique. Les oppida de 150 av. J.-C. à 15 ap. J.-C. (Paris 2000).
- Filip 1956: J. Filip, Keltové ve střední Evropě (Praha 1956).
- Forrer 1907: R. Forrer, Reallexikon der prähistorischen, klassischen und frühchristlichen Altertümer (Berlin, Stuttgart 1907).
- 1908/1968: R. Forrer, Keltische Numismatik der Rhein- und Donaulande 1 (Straßburg 1908, Reprint 1968).
- Gebhard 1991: R. Gebhard, Die Fibeln aus dem Oppidum von Manching. Ausgr. Manching 14 (Stuttgart 1991).
- Gerlach 1990: St. Gerlach, Eine spätkeltische Eberplastik aus Karlstadt am Main, Lkr. Main-Spessart, Unterfranken. Arch. Korrb. 20, 1990, 427-437.
- Göbl 1973: R. Göbl, Ostkeltischer Typenatlas (Braunschweig 1973).
- Grasselt/Gall/Stoi 1993: Th. Grasselt / W. Gall / G. Stoi, Die Ausgrabungen am Kleinen Gleichberg in den Jahren 1989-1990. Alt-Thüringen 27, 1993, 125-152.
- Guillaumet 2000: J.-P. Guillaumet, Les recherches franco-hongroises sur l'oppidum de Velem-Szentvid. In: J.-P. Guillaumet (Hrsg.), Dix ans de coopération franco-hongroise en archéologie 1988-1998. Colloquium Budapest Workshop Ser. 9 (Budapest 2000) 51-58.

- Guillaumet/Szabó/Czajlik 1999: J.-P. Guillaumet / M. Szabó / Z. Czajlik, Bilan des recherches franco-hongroises à Velem-Szentvid (1988-1994). In: Studien zum 60. Geburtstag von Gábor Bándi. Savaria 24/3, 1999, 383-408.
- Haffner 1974: A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum 2: Gräber 429-883, ausgegraben 1956/57. Trierer Grabungen u. Forsch. 6, 2 (Mainz 1974).
- Hartmann 1985: A. Hartmann, Über Materialanalysen an Goldmünzen der keltischen Bojer. Jahrb. RGZM 32, 1985, 660-674.
- Holodňák/Waldhauser 1974: P. Holodňák / J. Waldhauser, Keltické předměty z oppida u Stradonic, uložene v muzeu v Teplicích. Gegenstände keltischen Ursprungs vom Oppidum bei Stradonic im Museum von Teplice. Výzkumy v Čechách Suppl. 1974, 26-32.
- Hüssen 2000: C.-M. Hüssen, Endlatènezeitliche Fundstellen im oberbayerischen Donaauraum. Ber. RGK 81, 2000, 235-301.
- Jacobi 1977: G. Jacobi, Die Metallfunde vom Dünsberg. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 2 (Wiesbaden 1977).
- Karasová 1998: Z. Karasová, Die römischen Bronzegefäße in Böhmen. Fontes Arch. Pragenses 22 (Praha 1998).
- 2002a: Z. Karasová, Les têtes humaines en bronze de Stradonic. Sborník Národ. Muz. Praha A 56, 2002, 107-110.
- 2002b: Z. Karasová, Spony z keltského oppida na Třísově. Les fibules de l'oppidum celtique de Třísov. Pam. Arch. 93, 2002, 226-258.
- Kellner 1990: H.-J. Kellner, Die Münzfunde vom Manching und die keltischen Fundmünzen aus Südbayern. Ausgr. Manching 12 (Stuttgart 1990).
- Kolníková 2002: E. Kolníková, Mince z keltského oppida Hostýn – Münzen aus dem keltischen Oppidum Hostýn. Pam. Arch. 93, 2002, 272-277.
- Krämer 1985: W. Krämer, Die Grabfunde von Manching und die latènezeitlichen Flachgräber in Südbayern. Ausgr. Manching 9 (Stuttgart 1985).
- Meduna 1970: J. Meduna, Staré Hradisko II. Katalog der Funde aus den Museen in Brno/Brünn, Praha/Prag, Olomouc, Plumlov und Prostějov. Fontes Arch. Moraviae 5 (Brno 1970).
- Meyer 1996: M. Meyer, Bemerkungen zu einem spätlatènezeitlichen Trinkhorn aus Mardorf, Kr. Marburg-Biedenkopf. Germania 74, 1996, 538-549.
- Militký 1995: J. Militký, Nálezy keltských a antických mincí v jižních Čechách – Funde keltischer und antiker Münzen in Südböhmen. Zlatá Stezka 2. Sborník Prachatického Muz. 1995, 34-67.
- Motyková-Šneidrová 1962: K. Motyková-Šneidrová, Osada pod Hradištěm u Stradonic. Pam. Arch. 53, 1962, 137-154.
- Osborne 1878: W. Osborne, Der Hradischt bei Stradonic in Böhmen und die darselbst gefundenen prähistorischen Gegenständen. Sitzungsber. Naturwiss. Ges. Isis Dresden 1, 1878, 1-8; zugleich Separat-Abdruck zusammen mit Osborne 1880 (Wien 1880).
- 1880: W. Osborne, Zur Beurteilung des prähistorischen Fundes auf dem Hradischt bei Stradonic in Böhmen. Mitt. Anthr. Ges. Wien 10, 1880, 3-30; zugleich Separat-Abdruck mit Osborne 1878 (Wien 1880).
- Paulsen 1933: R. Paulsen, Die Münzprägungen der Boier (Leipzig, Wien 1933).
- Píč 1902: J. L. Píč, Kostrové hroby s kulturou marnskou čili latěnskou a Bójové v Čechách. Čechy na úsvitě dějin. Svazek 1 (Praha 1902).
- 1903: J. L. Píč, Čechy na úsvitě dějin. Starožitnosti země České. Díl II/2. Hradiště u Stradonic jako historické Marobudum (Praha 1903).
- 1906: J. L. Píč, Le Hradischt de Stradonitz en Bohême (Leipzig 1906).
- Prokisch 1993: B. Prokisch, Keltische Fundmünzen aus Oberösterreich. Die römischen Münzen des Stadtmuseums Nordico in Linz (Linz 1993).
- 1999: B. Prokisch, Neufunde keltischer Münzen in Oberösterreich aus den Jahren 1992 bis 1998. Num. Zeitschr. 106/107, 1999, 37-48.
- 2004: B. Prokisch, Neufunde keltischer Münzen in Oberösterreich aus den Jahren 1998 bis 2003. Num. Zeitschr. 111/112, 2004, 5-34.
- Radoměský 1955: P. Radoměský, Nálezy keltských mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku. In: E. Nohejlová-Prátová, Nálezy mincí v Čechách, na Moravě a ve Slezsku. I. díl (Praha 1955) 35-84.
- Rieckhoff 2002: S. Rieckhoff, Der Untergang der Städte. Der Zusammenbruch des keltischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems. In: Dürrnberg und Manching. Wirtschaftsarchäologie im ostkeltischen Raum. Akten Internat. Koll. Hallein/Bad Dürrnberg 1998. Koll. Vor- u. Frühgesch. 7 (Bonn 2002).
- Rybová/Drda 1989: A. Rybová / P. Drda, Hradiště de Stradonic – nouvelles notions sur l'oppidum celtique. Pam. Arch. 80, 1989, 384-404.
- 1994: A. Rybová / P. Drda, Hradiště by Stradonic. Rebirth of a celtic oppidum (Praha 1994).
- 1997: A. Rybová / P. Drda, Keltská oppida v centru Boiohaema. Die keltischen Oppida im Zentrum Boiohaemums. Pam. Arch. 88/2, 1997, 67-124.
- Salač 2000: V. Salač, The oppida in Bohemia: wrong step in the urbanization of the country. In: Les processus d'urbanisation à l'âge du Fer. Eisenzeitliche Urbanisierungsprozesse. Actes coll. Glux-en-Glenne 1998. Coll. Bibracte 4 (Glux-en-Glenne 2000) 151-156.

- Scheers 1983: S. Scheers, *La Gaule Belgique. Traité de Numismatique Celtique* (Louvain Peeters 1983).
- Schirmeisen 1934: K. Schirmeisen, Eine kleine Fundsammlung vom Stradonitzer Hradischt. *Sudeta* 10, 1934, 113-117.
- Schlott/Spennemann/Weber 1985: Ch. Schlott / D. Spennemann / G. Weber, Ein Verbrennungsplatz und Bestattungen am spätlatènezeitlichen Heidetränk-Oppidum im Taunus. *Germania* 63, 1985, 439-505.
- Schönfelder 2002: M. Schönfelder, Das spätkeltische Wagengrab von Boé (Dép. Lot-et-Garonne). *Studien zu Wagen und Wagengräbern der jüngeren Latènezeit. Monogr. RGZM* 54 (Mainz 2002).
- Sklenář 1974: K. Sklenář, Učenci a pohané. Pětadvacet příběhů z dějin české archeologie (Praha 1974).
- 1992: K. Sklenář, Archeologické nálezy v Čechách do roku 1870 (Praha 1992).
- Spratling 1975: M. G. Spratling, The Function of the Bull-headed Iron Upright from Stradonice, Bohemia. *Germania* 53, 1975, 160-164.
- Stöckli 1979: W. E. Stöckli, Die Grob- und Importkeramik von Manching. *Ausgr. Manching* 8 (Wiesbaden 1979).
- Svobodová 1983: H. Svobodová, Bronzové nádoby z keltských oppid v Čechách a na Moravě. *Arch. Rozhledy* 35, 1983, 656-677.
- 1985: H. Svobodová, Antické importy z keltských oppid v Čechách a na Moravě. *Arch. Rozhledy* 37, 1985, 653-668.
- van Endert 1991: D. van Endert, Die Bronzefunde aus dem Oppidum von Manching. *Kommentierter Katalog. Ausgr. Manching* 13 (Stuttgart 1991).
- Venclová 1990: N. Venclová, Prehistoric glass in Bohemia (Praha 1990).
- 1998: N. Venclová, Msecké Žehrovice in Bohemia: archaeological background to a celtic hero 3<sup>rd</sup>-2<sup>nd</sup> cent. *B. C. Chronothèque* 2 (Sceaux 1998).
- von Hochstetter 1879: F. von Hochstetter, Die Alterthümer von Hradischt. *Mitt. Anthr. Ges. Wien* 8, 1879, 142-148.
- Waldhauser 1995: J. Waldhauser, Detektory získané nálezy z keltského oppida u Stradonic. Předběžná zpráva o hromadném nálezu železných nástrojů, jednotlivých mincí a plastiky. Durch Detektoren gewonnene Funde aus dem keltischen Oppidum bei Stradonice. Vorläufiger Bericht über den Hortfund von Eisenwerkzeugen, einzelnen Münzen und einer Plastik. *Arch. Rozhledy* 47, 1995, 418-425.
- Weber 1983: Th. Weber, Bronzekannen. Studien zu ausgewählten archaischen und klassischen Oinochoenformen aus Metall in Griechenland und Etrurien. *Arch. Stud.* 5 (Frankfurt a. M. 1983).
- Ziehaus 1994: B. Ziehaus, Das Geld der Kelten und ihre Nachbarn. Sammlung Josef Schörghuber. *Ausstellungskat. Prähist. Staatsslg.* 26 (München 1994).
- 1995: B. Ziehaus, Der Münzfund von Großbissendorf. Eine numismatisch-historische Untersuchung zu den spätkeltischen Goldprägungen in Südbayern (München 1995).
- 1996: B. Ziehaus, Inventaire des potins de Manching, de Bavière et de Bohême. *Gallia* 52, 1996, 95-100.
- 2000: B. Ziehaus, Die Fundmünzen aus der jüngerlatènezeitlichen Siedlung von Eggfing. *Bayer. Vorgeschbl.* 65, 2000, 39-83.